

## PSITTASCENE, VOL 14, Nr 3, 2002 (Nr. 52)

*Aus dem Englischen übertragen von Franziska Vogel*

### UNSER WISSENSCHAFTLICHES KOMITEE: VORSTELLUNG DER MITGLIEDER

Eine von den Mitgliedern oft gestellte Frage lautet: Wie entscheiden wir, welche Schutzprojekte unterstützt werden sollen? Die Antwort lautet, dass Vorschläge zur Finanzierung individuell von Mitgliedern unseres Wissenschaftlichen Komitees überprüft werden. Diese Mitglieder möchten wir im Folgenden genauer vorstellen:

#### *Dr Roger Wilkinson*

Roger war Chef von ‚Conservation Science‘ und Kurator der Vogelabteilung des Chester Zoo von 1983 –1999 und bis vor kurzem Chefkurator für höhere Wirbeltiere und Forschung. Er ist nun verantwortlich für das wachsende Engagement des Chester Zoo bei Schutz- und Forschungsprogrammen. Spezielle Anliegen Wilkinsons sind der Aufbau von Verbindungen mit Schutzprojekten in Übersee und das Management Budget-unterstützender Schutz- und Forschungsprogramme, die in Verbindung mit dem Zoo stehen.

Roger ist Vorsitzender der seit 1992 bestehenden ‚EAZA Parrot (Papageien)TAG‘ (taxonomische Beratungs- gruppe) und auch Arten-Koordinator des EEP (Europäischen Erhaltungszuchtprogramms) für den Palmkakadu und Zuchtbuchverwalter für den Brillenkakadu. Er beteiligt sich an einer breitgefächerten Auswahl von Zuchtprogrammen für Vögel und veröffentlicht immer wieder Beiträge zu vogelzüchterischen Themen. Als Vorstandsmitglied der ‚Avicultural Society‘ produziert er regelmässig Beiträge für das ‚Avicultural Magazine‘. Im Weiteren ist er ‚Secretary of the West African Ornithological Society‘, Mitglied der ‚IUCN Pheasant (Fasan) Specialist Group‘ und Mitvorsitzender der ‚EAZA Hornbill (Nashornvogel) TAG‘. Durch die Vogelzucht kam er zum Fachgebiet ‚Vögel‘; er hielt und züchtete australische Sittiche und wurde Mitglied der ‚Parrot Society‘ in deren Gründungsjahr.

Vorher war Roger Chefdozent in der Abteilung Biologie der Bayero Universität in Kano, Nigeria und ist Ehren-Forschungsmitglied der Keele Universität. Er ist Magister der Zoologie und hat auf der Universität Southampton promoviert. Er verfügt über beträchtliche Freiland Erfahrung und hat Arbeiten für wissenschaftliche Publikationen in Ornithologie, über das Verhalten und die Ökologie von Vögeln verfasst. Roger geniesst das Beobachten von Vögeln im Freiland, sowohl im UK (Vereinigtes Königreich) wie auch in Übersee und hat mehr als 100 Papageienarten im Freiland gesehen. Unterwegs auf einer Vogelbeobachtungsreise durch Papua Neuguinea gelang ihm 2001 die Sichtung freilebender Palmkakadus und Brillenkakadus.

#### *Andrew Greenwood, Magister der Veterinärmedizin, diplomierter Biologe, Mitglied des königlichen Veterinär-Chirurgenverbands*

Andrew ist Gründungsmitglied des World Parrot Trust. Er ist Partner bei der ‚International Zoo Veterinary Group‘ und hat während 30 Jahren vollzeitlich im Freiland praktiziert, wobei sein Interesse vor allem den Vögeln galt. Neben den üblichen veterinärmedizinischen Qualifikationen, über die er verfügt, ist er auch ‚Diplomate of the European College of Avian Medicine and Surgery‘ (Vogelspezifische Medizin und Chirurgie), ‚Fellow of the Institute of Biology‘ und ist kürzlich zum ‚Fellow of the Royal College of Veterinary Surgeons‘ ernannt worden für seine Beiträge zur zoologischen Medizin.

Andrews Interesse an Vögeln reicht weit zurück. Er hielt kleine Volieren-Vögel und Eulen zu Hause und engagierte sich in der Schule in Ornithologie und bei der Vogelberingung. Während seiner Schul- und Universitätszeit war er ein begeisterter Falkner, und so kam es nicht überraschend, dass er sich für Vogelmedizin interessierte. Damals war die Falknerei Hauptantriebsfeder für vogelspezifische Medizin, und erst in den späten 70er Jahren richtete sich das Augenmerk auf Papageien. Mit der Unterstützung und Ermutigung durch Rosemary Low, John Stoodley und Mike Reynolds führte Andrew die chirurgische Geschlechtsbestimmung (Endoskopie) und andere vogelspezifische Techniken aus den USA, wo das Fachgebiet eine zügige Entwicklung erlebte, in das UK ein.

In Sachen Tierschutz führte Andrew Übersee-Missionen im Auftrag des Trusts auf St. Vincent, in Paraguay und auf Mauritius durch. Er besuchte auch Neuseelands ‚Department of Conservation‘ um das Kakapo-Programm zu inspizieren.

Das Engagement auf Mauritius begann 1994, als er mit Unterstützung des WPT die ‚Mauritian Wildlife Foundation‘ besuchte, die um die Rettung des Echo-Sittichs kämpfte. Nach 8 Jahren Zusammenarbeit mit dem Programm sind die Zahlen dramatisch angestiegen und es besteht weiterhin ein Überwachungsprogramm gegen Krankheiten. Das Echo-Sittich-Engagement führte zu engeren Beziehungen mit Mauritius und Arbeiten mit anderen Arten, einschliesslich der Rosentaube und Reptilien der Region und kulminierte 2001 in Andrews Berufung in den Vorstand der Mauritian Wildlife Foundation. Er ist auch Vorstandsmitglied des ‚Durrell Wildlife Conservation Trust‘ und Ausschussmitglied des ‚Wildlife Information Network‘.

#### *Tony Juniper*

Tony Juniper hat eine Leidenschaft für Papageien. Ehemals ‚Beamter für den Papageienschutz‘ bei ‚BirdLife International‘ hat Tony seither in einem breiten Rahmen in Auseinandersetzung mit umweltbezogenen Anliegen gearbeitet, einschliesslich der Waldrodung in den Tropen – der vielleicht ernsthaftesten Bedrohung, der Papageien heute ausgesetzt sind. Tony ist auch Co-Autor des Werkes ‚Parrots – a guide to the parrots of the world‘, das Auszeichnungen erhalten hat und von ‚Pica Press‘ und der ‚Yale University Press‘ 1998 veröffentlicht worden ist. Im September 2002 wird ‚Fourth Estate‘ sein neues Buch ‚Spix’s Macaw – the race to save the world’s rarest bird‘ veröffentlichen.

Neben der Beibehaltung seines Interesses an Papageien ist Tony Juniper auch designierter Direktor bei ‚Friends of the Earth‘ von England, Wales und Nordirland. Anfangs 2003 soll er den Posten des amtierenden Direktors übernehmen. Bis dahin führt er das ‚Policy and Campaigns‘ Team von ca 40 Mitstreitern und Forschern, die sich mit der Politik der Organisation gegenüber Energie, Artenvielfalt, Umweltverschmutzung durch Industrien, Ernährung und Biotechnologie und nachhaltiger Entwicklung befassen. Er ist auch Vize-Vorsitzender von ‚Friends of the Earth International‘ – der Welt grösstes Basis-Umweltnetzwerk, das in 70 Ländern weltweit operiert.

Er hat mit seinen Einsätzen Einfluss auf die umweltbezogenen Folgen einiger grossen Firmen genommen und koordiniert die Arbeit von ‚Friends of the Earth‘ mit Aktivitäten juristischer Personen in Bezug auf Fragen nachhaltiger Entwicklung. Tony war eng mit

den internationalen Kampagnen zu den Themen Globalisation, Klima-Veränderung und genmanipulierten Pflanzen involviert. Tony ist auch ein Direktor der Ilisu Staudamm- Kampagne, die erfolgreich Balfour Beatty dazu bewegen konnte, sich von dem umstrittenen Ilisu Staudammprojekt in der Türkei zurückzuziehen.

Tony hat eine herausragende Rolle in mehreren anderen grossen Umweltkampagnen der 80er und 90er Jahre gespielt – sowohl bei ‚Friends of the Earth‘ (seit 1990) und vorher bei ‚BirdLife International‘. Sein Augenmerk galt besonders der, die tropische Wälder betreffenden, Politik, den Auswirkungen von Schulden auf die Umwelt in Entwicklungsländern, der Strassenbau- und Verkehrspolitik, dem Schutz der Schlüsselgebiete von Britanniens Tierwelt (er war Vorsitzender der ‚Wildlife and Countryside Link‘ -Gruppe verschiedener Organisationen und kämpfte erfolgreich für das Landschaftsgesetz 2000) und dem internationalen Handel mit gefährdeten Vögeln.

#### *Dr Stephen Garnett*

Stephen Garnett lebt im tropischen Nordaustralien, wo er als Artenschutzbiologe für den ‚Queensland Parks and Wildlife Service‘ arbeitet. Er ist Experte für gefährdete Vögel, insbesondere Papageien. Nachdem er 1992 den Status aller australischen Vögel überprüft hatte, begannen er und seine Frau, die Botanikerin Gabriel Crowley, mit der Arbeit in Bezug auf den Goldschultersittich (*Psephotus chrysopterygius*) (siehe *PsittaScene* Vol. 9, Nr 2). Ihre Studie, die als Untersuchung der Naturgeschichte dieses kuriosen Papageien begann, hat sich inzwischen zu einer grossen Initiative für das Landmanagement eines Gebiets in der Grösse Grossbritanniens gewandelt.

Sie wandten sich als nächstes dem ernsthaft gefährdeten Braunkopfkakadu (*Calyptorhynchus lathami*) auf Kangaroo Island zu. Zusammen mit ihrem Team entdeckten sie, dass die Hauptbedrohung für die Unterart der Verlust von Eiern und Jungen aufgrund von Beutegreifern war. Nachdem die Insel nach Nestern abgesucht war und möglichst viele Nistbäume mit Wellblech-Krägen geschützt worden waren, stieg die Kakadu-Population in kürzester Zeit an. Nun gibt es fast doppelt so viele Braunkopfkakadus auf Kangaroo Island.

Zwischenzeitlich trug Stephen massgeblich zur Gründung des ‚Birds Australia Parrot Trust‘ bei, um Biologen und Begeisterte mit einer Leidenschaft für freilebende Papageien in Australien zusammenzubringen. Der Newsletter dieser Gruppe, ‚Eclectus‘, bietet durch führende Forscher erlebte Beobachtungen an australischen Papageien im Freiland.

Stephen begann sich beim WPT zu engagieren als Mike und Audrey Reynolds Nord-Queensland besuchten, um dazu beizutragen, dass eine Studie über den Palmkakadu in Gang gesetzt wurde. Die von Stephen für Mike vorbereiteten Anträge resultierten in zwei Studien. Eine davon wird nachwievon von Steve Murphy in Australien durchgeführt und wurde in der *PsittaScene* geschildert. Die andere wurde in Neu Guinea durchgeführt, wo der Biologe Paul Igag kürzlich eine Studie über Palmkakadus, Edelpapageien und Borstenköpfe in einem der grössten Gebiete jenes Landes mit unberührtem Regenwald vollendet hat.

Mike engagierte Stephen auch für die Überprüfung des Status von Papageien in Australasien für den Papageien-Aktionsplan. Stephen hat Berichte über Papageien geschrieben für ‚Juwels of Nature‘, einem grossartigen zwei-teiligen Werk, das über das Potential zur langfristigen Beschaffung von Mitteln für den internationalen Papageienschutz verfügt. Momentan konzentriert sich Stephens Arbeit auf Kosten und Management der Erholung bedrohter Arten, die er während eines Forschungs-Urlaubs von der Cambridge University inspiziert hatte.

#### *Dr Charles Munn III*

Charles Munn war Naturschutz-Zoologe bei der ‚Wildlife Conservation Society‘ in New York von 1986 bis 2000. Während dieser Zeit wurde er weltbekannt für seine Arbeit mit den Aras im Amazonasgebiet Perus. Er half bei der Schaffung von Parks, durch die 12 Millionen ‚acres‘ (1 acre = ~4'000qm, Anmerkung der Übersetzerin) an Regenwald, Wolkenwald und Grassland in den Anden und Tiefland-Savannen im Südosten Perus und dem angrenzenden Bolivien unter Schutz gestellt worden sind. Die Schutzgruppen, die er in Peru und Brasilien ins Leben gerufen hatte, erwarben mehr als 20'000 ‚acres‘ wichtiger Regenwaldgebiete zum Schutz der Tierwelt. 1994 war er von ‚Time Magazine‘ als einer der 100 jungen ‚Leader‘ für das neue Millennium genannt worden. 1995 gewann er den Spitzenpreis in Ökologie von der ‚Brazilian Association of Sales and Marketing‘ und war in Peru verantwortlich für die Errichtung diverser Öko-Tourismus-Einrichtungen und ähnlicher Anlagen.

Momentan ist er Vorsitzender des ‚Board of Tropical Nature Inc‘.

1990 zeichnete er einheimische Kenntnisse über die Standorte von 30 grösseren Lehmlecken auf, die von Papageien und Aras des peruanischen Amazonas genutzt wurden. Davor war der Wissenschaft lediglich die Lehmlecke von Manu bekannt gewesen. 1999 verfasste er zusammen mit Dr James Gilardi ein wissenschaftliches Papier über den Zweck der Lehmaufnahme bei Papageien. Die Ergebnisse lassen die Schlussfolgerung zu, dass Papageien imstande sind, aufgenommene Nahrung durch die Konsumation von Lehm zu entgiften, wodurch es ihnen möglich ist eine grössere Auswahl an Futterquellen zu nutzen.

#### *Dr James Gilardi*

James Gilardi ist seit dem November 2000 Direktor des WPT. Seine Arbeit beinhaltet die Entwicklung und Umsetzung von Freiland-Schutzinitiativen. Bevor er zum Trust stiess war er Forschungs-Direktor der ‚Oceanic Society‘, die sich auf den Schutz des Meeres in der Pazifikregion, der Karibik, und rund um Mittel- und Südamerika konzentriert. 1998 war er Koordinator für Artenschutzwissenschaft bei dem ‚Wildlife Preservation Trust International‘ in Davis, Kalifornien. Dabei arbeitete er an den wissenschaftlichen Aspekten von mehr als 30 Schutzprojekten. Davor verbrachte er 15 Monate bei dieser Organisation mit der Durchführung einer Studie zum Schutz der Blaumaskenamazone und anderer kritisch gefährdeter Vögel. Als Doktorand der Universität Davis studierte er die Ökologie der Nahrungssuche von Papageien im Südosten von Peru. James lebt nachwievon in Davis, ist verheiratet und hat zwei kleine Kinder.

## ARBEITSBERICHT ÜBER GELBKOPFPAPAGEIEN IN ÄTHIOPIEN

Von MARC BOUSSEKEY, CATHY PELSY & FRÉDÉRIC PELSY

Der Gelbkopfpapagei (*Poicephalus flavifrons*) ist eine einheimische Papageienart Äthiopiens, die im Freileben kaum untersucht und in der Vogelhaltung praktisch unbekannt ist. Von mittlerer Grösse, wie alle *Poicephalus* Arten, verfügt dieser Vogel über grünes Körpergefieder und eine leuchtend gelbe Maske. Beide Geschlechter sind ähnlich, wobei der Anteil an Gelb bei den Weibchen weniger ausgeprägt in Grösse und Helligkeit sein kann. Jungvögel haben eine olivgrüne Maske mit oder ohne einzelne gelbe Federn. Bis jetzt ist dieser einer kleinen Amazone vergleichbare Papagei im Freileben kaum erforscht worden. Das Verbreitungsgebiet ist nachwievor unbestimmt und es gibt keine Angaben über den geschätzten Umfang der Gesamtpopulation.

Darüber hinaus fehlt es an Information über die Bio-Ökologie dieses Vogels. Gemäss der wenigen Angaben, die wir haben, ist die Art waldbewohnend, wie *Poicephalus robustus*, und hält sich in Wäldern mit *Juniperus*, *Podocarpus* und *Hagenia*, wie auch Galleriewäldern mit *Ficus* Bäumen auf. Der Gelbkopfpapagei ist üblicherweise in Höhenlagen von 600m – 2'900m anzutreffen, und sein Hauptspeiseplan besteht aus Früchten und Sämereien (einschliesslich angebautem Mais, Sorghum und Hirse). Über das Brutverhalten sind keine Informationen erhältlich.

Um mehr Informationen über diese Art zu erhalten, wurde eine Studie im Rahmen eines Feldprojekts im Februar 2002 initiiert. Der WPT hat freundlicherweise angeboten, die Hälfte der benötigten Mittel (US \$ 6'200) bereit-zustellen.

Wir erstellten unseren Plan nach vorangehenden Beobachtungen Marc Boussekeys (1999, 2000 und 2001) und erhaltenen Informationen von Yilma Delleghen Abebe, einem anerkannten äthiopischen Ornithologen. Ihm gemäss verteilt sich die Verbreitung des Gelbkopfpapageis auf drei Hauptgebiete; in den Norden rund um den Tana See, in die westlichen Wälder Äthiopiens entlang der Grenze zum Sudan und in den Süden von Addis Abeba.

Da für unsere Reise nur 17 Tage zur Verfügung standen und aufgrund der kümmerlichen Strassenzustände beschlossen wir uns auf das südliche Gebiet zu konzentrieren.

Die beiden anderen Gebiete werden wir in naher Zukunft untersuchen.

### *Ziele und Methoden: Direkte Beobachtungen und Befragungen*

Unsere Hauptziele für diese Reise waren:

- 1 Die Bestätigung des Vorkommens der Art in bereits bekannten Gebieten
- 2 Ausschau nach potentiellen weiteren Standorten zu halten, die für den Vogel geeignet schienen
- 3 Daten zur Basis-Biologie des Gelbkopfpapageien zu sammeln (Habitat, Speiseplan, Verhalten und Fortpflanzung)

So führten wir direkte Freiland-Beobachtungen während unserer gesamten Reise durch. Wir verliessen Addis Richtung Süden durch das Rift Valley und tätigten unsere ersten Beobachtungen rund um die Langano und Awassa Seen. Nachher kletterten wir von Shashemme im Rift Valley auf das Hochplateau zum Bale Mountain National Park und nach Goba. Wir wandten uns weiter nach Süden hinab nach Dolo Mena, wo wir für ein paar Tage kampierten. Zurück in Shashemme ging es Richtung Westen nach Welkite. Dann kampierten wir auf dem Rückweg nach Addis im Menagesha Wald.

Wir waren sehr froh, mit Brook Kassa einen Geländewagen-Fahrer zu haben, der auch mehrere Sprachen beherrschte (Englisch, Amharic, Oromo...) und recht kundig und begeistert bezüglich der äthiopischen Tierwelt war. Wir notierten GPS Daten und Höhenangaben jedes von uns besuchten Beobachtungsortes.

Wir erlangten sehr nützliche Informationen über potentielle neue Standorte aufgrund detaillierter Befragungen der ansässigen Bevölkerung (Dorfbewohner, Ranger der Naturschutzparks- und Reservate...) und lokaler wie fremder Vogelbeobachter.

Es gelangen uns Beobachtungen von Gelbkopfpapageien an vier verschiedenen Standorten, so sammelten wir direkte Informationen über die Biologie der Art. Es ist erwähnenswert, dass sich einer unserer Beobachtungs-standorte in der Nähe von Dolo Mena im Süden ausserhalb der von mehreren Autoren angegebenen vorläufigen Verbreitungsgebiete befindet.

### *Lebensraum*

Unsere eigenen Beobachtungen bestätigen die bibliographischen Daten, dass der Gelbkopf ein Waldbewohner ist. Wir fanden ihn in Hochlandwäldern mit *Juniperus* und *Podocarpus* Bäumen auf einer Höhe von 2'500m. In tiefergelegenen Gebieten zwischen 1'200m und 1'500m beobachteten wir die Vögel bei der Futtersuche in Galleriewäldern entlang Flussufer, wobei sie auf *Ficus* Bäumen Nahrung fanden. Wir hatten sogar das Glück einen Ruheplatz zu entdecken (unseres Wissens eine „Premiere“), die Vögel sassens paarweise oder in kleinen Familienverbänden auf sehr hohen Juniperen auf einer Höhe von 2'400m.

### *Speiseplan*

Wir sammelten Proben-Teilchen aller Bäume und Pflanzen, die den Gelbköpfen unserer Beobachtung gemäss als Nahrungsquelle dienten. Diese Proben wurden sorgsam von äthiopischen Botanikern identifiziert. Man sah den Papagei vor allem Früchte, Samen und manchmal Knospen von Bäumen verzehren, die mindestens sechs Genera angehörten (*Bersama*, *Cordia*, *Diospyros*, *Ficus*, *Syzygium*, *Terminalia*).

Gemäss verschiedener Berichte ernährt sich der Gelbkopf auch von angebauten Pflanzen wie Mais (Thomas Arndt fotografierte dies) und Sorghum, aber manchmal auch Tomaten, Bohnen und Spinat.

### *Verhalten*

Die täglichen Aktivitäten scheinen für eine Papageienart sehr typisch: Bei Sonnenaufgang sah man meistens Verbände von 2 bis 6 Vögeln ihre Ruhebäume verlassen um Futterplätze zu erreichen, die manchmal mehrere Kilometer entfernt lagen. Grössere Schwärme (mit 20 – 40 Individuen) wurden von einigen Informanten auch beobachtet. Während dieser Morgenflüge sind die Papageien sehr lärmig und produzieren harsche und schrille Kreischlaute – somit sind sie sehr leicht zu orten. Wenn sie jedoch Nahrung aufnehmen, sind sie sehr leise und schwierig auszumachen, da sie sich die meiste Zeit in den Baumspitzen aufhalten. Die heissesten Stunden des Tages ruhen sie im Schatten des Laubs und sind dann fast unmöglich zu sehen. Am späten Abend, kurz vor Sonnenuntergang beginnt wieder der Flugverkehr – diesmal jedoch in die entgegengesetzte Richtung. Die lauten Papageien fliegen zurück zu ihren

Ruheplätzen. Das Gekreische geht nach ihrer Ankunft weiter, sie bewegen sich paarweise oder in kleinen Familienverbänden umher, wie als ob sie ihren Schlafplatz auswählen würden. Die Familiengruppen sind auf mehrere Bäume im Abstand von bis zu 100m voneinander verteilt. Soweit wir beobachten konnten, schienen die Vögel nachts auf den Ästen der grossen Juniperen zu ruhen.

#### *Fortpflanzung*

Wir hatten die unerwartete Gelegenheit ein Paar dabei beobachten zu können, wie es eine Höhle in einem Baum aufsuchte, und konnten die Geräusche der Nestlinge vernehmen, es handelte sich also um ein aktives Nest (eine weitere „Premiere“ unseres Wissens)! Das Nest befand sich in einer Höhe von ca 20 m in einer hohen Junipere in einem Bergwald auf der Höhe von 2'401m. Mehrmals beobachteten wir die Eltern Abends und Morgens beim Betreten und Verlassen der Höhle. Betrat einer von ihnen die Höhle, sass der andere während einiger Minuten ungefähr 1 Meter von der Höhle entfernt und folgte manchmal dem anderen Vogel ins Höhleninnere. Beide Eltern riefen vor der Nisthöhle, wobei sie manchmal weniger scharfe, sondern rollendere, fast melodiose Töne von sich gaben. Wir bemerkten, dass die Eltern die Nacht nicht in der Nisthöhle verbrachten, wahrscheinlich waren die Nestlinge alt genug um allein zu bleiben.

#### *Hauptbedrohung: Habitatverlust*

Noch ist es zu früh um den exakten Bestand der Art bestimmen zu können. Diese erste Studie mag uns jedoch die Aussage erlauben, dass der Gelbkopfpapagei nur an sehr spezifischen Standorten „verbreitet“ ist. Tatsächlich ist die Art an vielen Orten auf unserer Reise niemals gesichtet worden, weder von der ortsansässigen Bevölkerung, noch von Vogelbeobachtern und / oder Ornithologen. Darüberhinaus sagen die meisten Leute, denen Sichtungen der Art gelungen waren, dass die Schwarmgrössen innerhalb der letzten Jahre stetig zurück gegangen seien. Dieser Vogel wird jedoch nicht für Nahrung bejagt oder für den Tierhandel gefangen. Die Vögel, die sich von angebauten Pflanzen ernähren, werden üblicherweise lediglich von den Bauern fortgescheucht und nicht umgebracht. Tatsache ist, dass die Hauptbedrohung für das Überleben der Art (wie für viele Tierarten in Äthiopien) der Verlust von Lebensraum ist. Alle einheimischen Wälder, einschliesslich der Juniperen und Podocarpus-Wälder (und auch Akazien) werden zerstört durch illegalen Holzschlag für Holzkohle und Baumaterial.

#### *Schlussfolgerungen und Ausblick*

Der Gelbkopfpapagei ist anscheinend ziemlich selten und wird an Standorten gefunden, wo noch einige Wälder übrig und nutzbar sind für Ruhe- und Futterplätze. Die Verbreitung der Art muss in Äthiopien ziemlich weitläufig sein aber wahrscheinlich sehr fragmentiert aufgrund der überall herrschenden Zerstörung des natürlichen Lebensraums.

Unsere Reise in den südlichen Teil des Landes gab uns Gelegenheit Beobachtungen aus erster Hand über das Ruhe –und Brutverhalten dieser Art zu erhalten. Es gelang uns auch mehr Information über die Ernährungsweise und das allgemeine Verhalten des Papageis zu erlangen.

Die Erkundung der anderen zwei Gebiete, wo die Art anscheinend nachwievor leben soll (im Westen und im Norden) scheint lohnenswert, wenn wir eine klarere Vorstellung vom Vorkommen dieser Art und von deren momentanen Bestand erhalten wollen.

Darüber hinaus sollten Vollzeit-Beobachter angestellt werden um mehr präzise biologische Daten zu bekommen, weswegen wir nun ein Netzwerk von lokalen Informanten und Beobachtern aufzubauen versuchen. Demzufolge hoffen wir vermehrt präzise Informationen über die Grösse des Verbreitungsgebiets, die Entwicklung und den Umfang der Population wie auch die ökologischen Bedürfnisse des Gelbkopfpapageis zu sammeln.

Spenden zu Gunsten der Finanzierung künftiger Feldstudien über den Gelbkopfpapagei werden dankbar beim World Parrot Trust angenommen.

## **DER KANADISCHE WPT LEISTET ERHEBLICHE UNTERSTÜTZUNG FÜR DEN SCHUTZ DER KAISER-AMAZONE IN DOMINICA**

### **Von SANDRA METZGER, Direktorin des Kanadischen WPT**

In der PsittaScene vom November 2001 erläuterte Dr Paul Reillo, Direktor der ‚Rare Species Conservatory Foundation‘ (RSCF) das gemeinschaftliche Programm der RSCF und ‚Dominican Forestry and Wildlife Division‘. Es beinhaltet die Überwachung der zwei einheimischen Papageienarten Dominicas – der Kaiserama-zone oder ‚Sisserou‘ (Amazona imperialis) und der Blaukopfamazone oder ‚Jaco‘ (A. arausiaca) im Freiland und auch den strategischen Erholungsplan für den Sisserou, der Welt grösste Amazonenart und eine der seltensten Papageienarten überhaupt.

Kürzlich hat dieses Programm beträchtliche finanzielle Unterstützung vom ‚Canadian World Parrot Trust‘ (CWPT) erhalten. Im August 2002 erhielt der CWPT einen Zuschuss von Can \$ 90'000 (nahezu US \$ 58'500) von der ‚Donner Canadian Foundation‘. Dieser Zuschuss wurde speziell für das Artenschutzprogramm Dominicas geleistet, wobei 15 % davon vom CWPT einbehalten werden sollten. Dank der positiven Arbeitsbeziehung zwischen CWPT und RSCF, und der Effizienz des Zuschusses, erhielt der CWPT zusätzliche CAN \$ 250'000 (annähernd US \$ 162'500) von der ‚Donner Foundation‘ im Januar dieses Jahres.

Dieser Zuschuss kam auf interessante Weise zustande. Die ‚Donner Canadian Foundation‘ ist eine private Organisation, die keine Bewerbungen für Finanzierungsanliegen annimmt. Sie schaut sich selbst nach Projekten um, die sie sponsern will, und suchte eine neue gemeinnützige Organisation in Kanada als Empfängerin von Zuwendungen. Gesucht wurde speziell eine Organisation, die mit Artenschutz zu tun hat. Herr Nick Roosevelt, einer der ‚Trustees‘ der ‚Donner Foundation‘ lebt in Florida in der Nähe der RSCF. Er kontaktierte die RSCF und erfuhr dabei über ihre Arbeit. Er war sehr beeindruckt vom Dominica-Programm. Da der CWPT dieses bis anhin durch die RSCF finanziert hatte (mit einem Zuschuss der ‚Highbury Foundation‘ in Vancouver), beschloss die Donner Foundation den CWPT hinsichtlich weiterer Finanzierungsmöglichkeiten zu kontaktieren. So kam ein Zuschussprogramm zustande, dass sich als sehr effizient erweisen sollte, da beide – RSCF und CWPT – sehr niedrige Administrationskosten haben und der allergrösste Teil der Mittel direkt an den Ort des Geschehens – auf's Feld gelangt. Tatsache ist, dass der CWPT nicht beabsichtigte, die 15% des Zuschusses zu behalten, sondern soviel wie möglich dem Projekt zukommen lassen wollte. Die Donner Foundation

bestand jedoch darauf, dass der CWPT einige Mittel einbehält um administrative Unkosten zu decken, andere Projekte zu finanzieren und zu versuchen, weitere Mittel für diese und andere Initiativen zu beschaffen.

Im Sommer 2001 besuchten Wayne Davey (CWPT) und ich die RSCF auf einer Ferienreise, um unser neues Arbeitsverhältnis zu diskutieren. Nachdem der CWPT der RSCF in der Vergangenheit Mittel zukommen liess, war es erfreulich, Dr Paul Reillo und Karen McGovern (Kuratorin der RSCF) endlich persönlich kennenzulernen und festzustellen, wie eng ihre Philosophie mit derjenigen des CWPT übereinstimmt. Die RSCF ist eine gemeinnützige Organisation, die sich der Erhaltung der Biodiversität mittels Basis-Schutzprogrammen widmet, die wissenschaftlich solide fundiert sind. Die RSCF bedient sich des ‚Flaggschiff-Arten‘ Konzepts, um hochprofilige Arten, denen Priorität einzuräumen ist, sowie das Ökosystem, das diese repräsentieren, zu bezeichnen und zu schützen. Eines der Dinge, die Wayne und mir am besten an der Philosophie der RSCF gefielen, ist ihre Praxis der Zusammenarbeit mit lokalen Regierungen, um sicherzustellen, dass die Projekte nicht nur die Unterstützung der Regierung haben, sondern mit grösserer Wahrscheinlichkeit auch in der Zukunft, unabhängig von der Präsenz der RSCF, weitergetragen werden. Seit 1997 sind die RSCF und die Regierung von Dominica Partner bei der Erforschung von Dominicas Papageien und beim Schutz des Sisserou. Obwohl die ‚Forestry and Wildlife Division‘ die Papageien fortlaufend seit 1981 überwacht hatte, fehlten effiziente Methoden zur Quantifizierung der Populations-Parameter und räumlichen Verteilung der Vögel. Durch die Zusammenarbeit mit der Forestry Division war es der RSCF möglich bei der Ausarbeitung wirksamer Monitoring-Techniken unter Verwendung von GPS - (Globales Positionierungssystem) und GIS - (Geographisches Informationssystem) Technologien beizutragen.

Das vom CWPT an das Dominica Projekt gespendete Geld wurde in vielfältiger Weise genutzt. Mittel aus dem ersten Zuschuss wurden zur Unterstützung des Papageienteams bei seiner Überwachungsarbeit verwendet. Zuschussgelder wurden genutzt um ein Feldteam zu engagieren, während Mitglieder des Beamten-Teams Urlaub von ihrem regulären Dienst hatten. Geld aus dem ersten Zuschuss wurde auch zur Anschaffung eines neuen Geländewagens für die Forestry Division verwendet. Aufgrund der rauen Strassen und der steilen Topografie auf Dominica sind sichere, zuverlässige Transportmittel entscheidend für das Team, um seine Studien-Stützpunkte erreichen zu können. Die RSCF verwendet Geld aus dem 2. Zuschuss, um eine, mehr als 10 „acres“ grosse, Pufferzone dem Randgebiet des Morne Diablotin Nationalparks anzufügen. Dieses Gebiet wird momentan für die Landwirtschaft genutzt, dient aber auch dem Sisserou (*Amazona imperialis*), wie auch dem Jaco (*A. arausiaca*) zur Futtersuche.

Diese Pufferzone wird für zusätzlichen Schutz des einzigen, der Öffentlichkeit leicht zugänglichen, Parkgebiets sorgen und in dramatischer Weise den Unterschied zwischen der Qualität des geschützten Landes auf der einen Seite der Strasse und dem Zustand des landwirtschaftlich genutzten Landes auf der anderen Seite sichtbar machen. Der Rest des 2. Zuschusses wird zur Fertigstellung und Einrichtung zweier Wohnungen im Untergeschoss des neuen Besucherzentrums dienen. Diese Wohnungen werden als Basiscamp für das Papageienteam und andere Forscher genutzt werden, wenn sie auf dem Feld arbeiten, wodurch die bis anhin erforderlichen jeweils einstündigen Fahrten zwischen dem Hauptquartier der Forestry Division und dem Morne Diablotin National Park entfallen. Für die Zukunft ist ein vollzeit-angestellter Forstbeamter vorgesehen, der in einem der Apartments stationiert sein und so für eine bessere Überwachung des Parks und vermehrte Patrouillen durch das, der Öffentlichkeit zugängliche, Gebiet sorgen soll.

Wie ich bereits erwähnte, bestand die Donner Foundation darauf, dass der CWPT 15% des Zuschussgeldes zurückbehalten solle. Den Instruktionen zufolge sollte ein Teil des Geldes dafür genutzt werden, Vorstandsmitgliedern des CWPT aktiv in das Dominica Programm einzubinden. Im Oktober 2001 verbrachte Wayne Davey eine Woche auf Dominica mit Nick Roosevelt, dessen Familie und mit Dr Paul Reillo. Der Zweck dieser Reise war für Nick die Begegnung mit einem Repräsentanten des CWPT, und für Nick und Wayne die Möglichkeit das Team der Forestry Division kennenzulernen und sich mit dem Schutzprogramm vertraut zu machen. Im April dieses Jahres reiste ich mit Paul nach Dominica, um eine Woche im Feld mit dem Papageienteam zu verbringen. Diese Woche in Dominica war eine der erfreulichsten und erschöpfendsten Wochen in meinem bisherigen Leben.

Dominica ist eine sehr schöne, unberührte, felsige Insel. Nahezu ein Drittel von Dominicas 289 Quadratmeilen steht unter Schutz, sei es als Natur-Reservat oder als National Park. Berge bedecken fast 75% der Insel. Den Grossteil meiner Zeit auf Dominica verbrachte ich im Gebiet des Morne Diablotin National Parks oder in dessen unmittelbarer Umgebung. Ich arbeitete mit Paul und Stephen Durand (dem Leiter des Papageienteams der Forestry Division) bei der Überwachung des Sisserou und Jaco zusammen. Während ich auf Dominica weilte, verbrachte Lars Lepperhoff vom WPT Schweiz seine Ferien ebenfalls dort um das Projekt aus erster Hand zu erleben.

Den ersten Tag verbrachten wir im Gebiet des ‚Syndicate‘- Naturpfades, dem einzigen der Öffentlichkeit leicht zugänglichen Parkareal, und einem Gebiet, das sowohl von Sisserous und Jacos gerne zum Nisten und zur Nahrungssuche genutzt wird. Während der ungefähr 1 ½ Stunden, die wir bei einem Ausguck verbrachten, gelang es uns ca ein Dutzend Jacos und zwei Sisserous auszumachen, die auf der anderen Seite des Picard River -Tals Futter suchten. Das ist das typische Quantum, was man von den beiden Arten zu sehen erwarten kann. Populations-Schätzungen des Sisserou belaufen sich auf ~150 Vögel bei einer lokalen Populationsdichte von selten mehr als 5 Vögeln pro 1'000 ‚acres‘ ( 1 acre = 40,47 Ar. 1 Ar = 100qm. 1 acre = ~ 4'000qm, Anmerkung der Übersetzerin). Der Sisserou ist ein sehr scheuer Vogel, und die zwei Vögel, die ich an meinem ersten Tag sah, waren die einzigen, die ich während meines gesamten Aufenthaltes auf Dominica sehen sollte (zu HÖREN bekam ich noch ein paar weitere!). Die Jaco-Population wird auf ~800 Vögel geschätzt, und normalerweise sieht man sie in Gruppen von jeweils 30 Vögeln nach Nahrung suchen. Sie sind eine viel abenteuerlustigere, geselligere Art und tolerieren menschliche Aktivitäten vermehrt.

Der Rest meiner Woche wurde mit Paul, Stephen und Lars damit verbracht, in verschiedene Gebiete des Morne Diablotin National Parks und dessen Umgebung zu wandern, um aktive Sisserou- und Jaco-Brutplätze aufzufinden und zu beobachten. Wandern auf Dominica ist keine einfache Sache. Das Terrain ist sehr steil und rau, und die „Pfade“ waren eine Herausforderung und sehr schlammig (obwohl die Trockenzeit begonnen hatte, hatten wir jeden Tag Regen). Am Ende der Woche spürte ich meine Beine gründlich! Das Papageienteam bedient sich diverser Beobachtungstechniken. Wir teilten unsere Zeit auf in das Erwandern verschiedener Gebiete, Ausschauhalten nach Papageien und Sichumhören nach ihren Rufen, sowie in das Beobachten von Bäumen, die in der Vergangenheit genutzt worden waren, um festzustellen, ob sie nachwievorn genutzt wurden und wenn ja, von welcher Art. Paul und Stephen verwendeten auch die spezialisierte Video-Sonde um zwei Nisthöhlen zu inspizieren, die vorher von Jacos benutzt worden war. Das Team untersucht bestimmte leicht zugängliche Jaco-Nistplätze, um den Zeitpunkt und den Erfolg einer gegebenen

Brutsaison festzustellen. Den während meines Aufenthaltes gemachten Beobachtungen nach zu schliessen, scheint die Brutsaison heuer spät zu sein. Während wir einige Aktivitäten rund um die Nistplätze beobachten und einige Nester als wahrscheinlich „aktiv“ identifizieren konnten, sahen wir die Vögel die meiste Zeit bei der Futtersuche. Dies liesse sich möglicherweise auf die Kombination einer sehr nassen „Trockenzeit“ des heurigen Jahres mit grossem Reichtum an Regenwald-Früchten und einer allgemeinen Erholung der Vegetation von der Rekord-Dürre des vergangenen Jahres zurückführen.

Und was hält die Zukunft für den Sisserou und das Dominica Projekt bereit? Hoffentlich eine leuchtende Zukunft! Der CWPT freut sich auf ein Weiterbestehen der, nicht zuletzt in finanzieller Hinsicht, erfreulichen Beziehung mit der RSCF und Donner Canadian Foundation, und ich hoffe auf eine weitere Gelegenheit, einige Zeit mit dem hochtalentierten und engagierten Papageienteam auf Dominica zu verbringen.

## **IN MENSCHENOBHUT GEHALTENE VÖGEL WEISEN DEN WEG ZUM ARTENSCHUTZ**

**Von JOANNA ECKLES, Administratorin des WPT USA**

Vor einem verwitterten Felsenhintergrund entlockt ein Schimmer von Rosa und Grau einem mehrere Hundert Personen umfassenden Publikum Laute des Entzückens. Blitzartig landet plötzlich ein frecher Rosakakadu (*Eolophus roseicapillus*) mitten auf der Bühne. „Floyd“, („Pink Floyd“) lebt im Minnesota Zoo und ist ein liebenswürdiges Mitglied der ‚World of Birds‘ Schau. Auf der Hand des Trainers richtet er sich mit aufgestellter Haube auf und schmettert eine Begrüssung – eine Fanfare in höchsten Tönen. Auf die Frage: „Bist Du bereit?“ nickt sein ganzer Körper: „Ja!“ Floyd wendet sich dann dem Publikum zu um eine Dollar-Note aus der ausgestreckten Hand eines staunenden Freiwilligen zu rupfen. Einen Moment hält er inne mit einem Seitenblick auf sein Ziel, dann gleitet er mühelos auf die Bühne, wo er äusserst vergnügt die Note in die Tasche des Trainers stopft.

Es gibt gute Wissen-vermittelnde Vogelprogramme, um die Öffentlichkeit über Vögel und andere Tiere, ihre Lebensräume und ihre schwierige Situation im Freiland zu informieren. In Menschenobhut gehaltene Tiere tragen zunehmend dazu bei, dass die Leute sich mit weit entfernt lebenden Kreaturen und deren Lebensräumen befassen. Natürliche Verhaltensweisen wie Lautäusserungen, Fliegen und Futtersuche werden dem Publikum lebensnah vorgeführt, um ihr Interesse an Vögeln und am Artenschutz zu wecken.

Was hat hier nun ein Dollar-Noten klauender Kakadu zu suchen? Diese beliebte Verhaltensweise ist ein ist eine Art von „Apportieren“, wobei einem Vogel beigebracht wird, etwas aufzuheben und woanders hinzutun. Das muss keine Dollar-Note sein. Mit seiner grossen Erfahrung aufgrund des in dem Zoo ganzjährlich laufenden Programms hat Floyd einige Heiratsanträge orchestriert – indem er tadellos kostbare Brillanten-Solitäre zu arglosen Damen verfrachtete. Egal welches Frachtgut, die Übung ist ein zuverlässiger Publikums-Hit. Trotzdem waren die Trainer vom Minnesota Zoo noch nicht ganz zufrieden.

Letzten Sommer frischten sie die Dollar-Noten Übung auf, indem sie diese in den Kontext der übrigen, deutlich auf den Artenschutz ausgerichteten, Show einbanden. Floyd präsentiert seine Aktion nun mit der üblichen Fanfare, aber mit einer Zugabe – ein schneller Flug zu einem Spendenkasten zeigt den Besuchern, wo sie ihre Dollars für den Artenschutz deponieren können. Die Botschaft ist passiv, aber die Besucher der Show sind zum Handeln angeregt. Im Lauf eines Jahres hat die ‚Minnesota Zoo Bird Show‘ über \$ 10'000 für Hyazinth-Aras gesammelt.

Die Wirksamkeit solcher Shows festzustellen kann sich als schwierig erweisen. Besucherbeobachtungen, - Umfragen und Kommentare sind sehr positiv, jedoch schwierig zu quantifizieren. Das Publikum ist vielfältig und flüchtig. Der Stand des Interesses und Wissens variiert, und was das Publikum aufgenommen oder wie es vom Dargebotenen berührt worden ist, ist fast unmöglich zu bemessen. Für den Artenschutz gesammelte Dollars sind ein Zeugnis, dass gute Programme, wie dieses, funktionieren.

Der Minnesota Zoo ist nicht der Einzige. Im ‚Paradise Park‘ in England, wo das Hauptquartier des WPT beheimatet ist, sah eine engagierte Belegschaft die Beschaffung von Mitteln immer als Priorität an. Jahrelang hat sie in ihrem Programm mit freifliegenden Greifvögeln die Besucher dazu ermutigt für den Artenschutz zu spenden. Inzwischen sind sie mit dem Bestehen einer zweiten Schau, bei der verschiedene freifliegende Vögel zu sehen sind, zu einer ernstzunehmenden Institution bei der Beschaffung von Artenschutz-Dollars geworden. Ein Goffin's Kakadu (für Freunde: „Madge“!) (*Cacatua goffini*) transportiert nacheinander 5 x £ 1 (GB „Pfund“) Münzen, um zu zeigen, dass grosszügig gespendetes Geld guten Artenschutz bringt. Während Madge jede einzeln Münze aufnimmt, erklärt der Trainer eloquent, was £ 1, £ 2, £ 3, oder £ 4 jeweils für den Artenschutz bewirken (zu ‚kaufen‘ vermögen). Die Trainer schildern ein anschauliches Szenario von Lear's Aras, die von den Folgen des Übergrasens eingeführter Nutztiere bedroht werden. "Fünf £ ermöglichen uns einen Licuri Palmen-Setzling zu pflanzen und so einzuzäunen, dass Vieh und Ziegen abgehalten werden und der Setzling zu einer Palme heranwachsen kann.“ Nach der Übung des Goffin's Kakadu ist das Publikum eingeladen, sich in einer Warteschlange einzureihen, um den Rosakakadus „Billie“ und „Rosie“ zu gestatten, die gebotenen £ Münzen einzusammeln und in der WPT-Spendenbox zu deponieren. Und diese Warteschlange kommt jedes Mal zustande – mit bis zu 97 Personen pro Tag. Das bedeutet fast jeweils 50 Flüge für diese hartarbeitenden Rosakadus. Sie kehren begeistert zum Zuschauerstrom zurück, bis der Letzte gegangen ist. Als ich mit David Woolcock, dem Kurator des Paradise Park, sprach, war die Belegschaft gerade unterwegs, die Marke von £ 18'000 an Spenden zu durchbrechen, die seit 1998 von diesen Vögeln transportiert worden sind.

Der Adelaide Zoo (siehe PsittaScene Nr. 50, Februar 2002) hat über US \$ 10'000 für den Grossen Soldatenara (*Ara Ambigua*) gesammelt. Dies gelang, indem die dortige Show auf den Schutz von Aras fokussiert und den Besuchern erlaubt wurde, für eine kleine Spende die in der Show agierenden Vögel zu füttern und zu fotografieren.

Manche Shows vermögen sogar ein noch weiteres Netz zu spannen. Die von Steve Martin geleitete ‚Natural Encounters Inc.‘ (NEI) ist mit ihrer eigenen Vorstellung umher gereist und hilft seit bald 3 Jahrzehnten rund um den Erball anderen beim Aufbau einer Show. Unterwegs hat sie Tausende von Dollars für den Artenschutz auf die Bank gebracht. NEI Vorstellungen besitzen, unabhängig vom Standort, stets eine sehr deutliche Botschaft zu Gunsten des Artenschutzes, die mit einem phantastischen Repertoire an Vögeln, die ihre natürlichen Verhaltensweisen vorführen, übermittelt wird.

Natürlich sind die Zuschauer von NEI-Vorstellungen schon allein aufgrund der gebotenen Qualität der Show und ihrer Botschaft zum Handeln angeregt. Steve wendet die „Dollar-Noten Übung“ jedoch auch direkt an, um Geldmittel von willigen Teilnehmern zu beschaffen, die für ihre \$ 20 –Note (JA, \$ 20!) eine besondere Erinnerung erhalten. Wie die meisten anderen beantworten auch NEI Trainer am Ende der Vorstellung Fragen des Publikums. In dieser Zeit nimmt „Indigrover“, ein Hyazinthara (*Anodorhynchus*

hyacinthinus), gerne Spenden entgegen. Und anscheinend akzeptiert er keine Münzen! Seit 1988 hat NEI mit der Hilfe von Indigrover, einigen Rosakakadus, Schildraben und anderen mehr als \$ 200'000 für Schutzprojekte auf mehreren Kontinenten zusammengebracht. Fast \$ 35'000 sind dem WPT zu Gunsten seiner den Graupapageien (*Psittacus erithacus*), Hyazintharas, Grossen Soldatenaras, Palmkakadus (*Probosciger aterrimus*) und Lear's Aras (*Anodorhynchus leari*) gewidmeten Fonds zugekommen. Möglicherweise haben Sie „schlechte“ Programme mit schönen und intelligenten Vögeln erlebt, die dumme Tricks, begleitet von nichtssagenden Kommentaren, vorführten. Leider gibt es solche Programme. Es ist zu hoffen, dass anregende Beispiele wie die des Minnesota Zoo, Paradise Park, der Natural Encounters und des Adelaide Zoo Motivation für einen neuen Standard bieten. Mit Hilfe ihrer Trainer werden in Menschenobhut lebende Vögel, wie Floyd, Madge und Indigrover, zu Hauptdarstellern auf der Bühne, um ihren freilebenden Gegenstücken zu helfen. Sie wecken Wertschätzung, Interesse und Mitgefühl und regen zum Handeln an, dazu generiert ihr Einfluss sehr reale Dollars für den Artenschutz.

### **WORLD PARROT TRUST HIGHLIGHTS 1989-2002**

Der World Parrot Trust wurde vom Paradise Park in Hayle, Cornwall, UK im Januar 1989 in's Leben gerufen. Die Gründungsmitglieder waren Mike und Audrey Reynolds, der international beratende Veterinär Andrew Greenwood und der Kurator David Woolcock. Rosemary Low, berühmte Autorin vieler Papageienbücher, erklärte sich einverstanden Herausgeberin unseres Magazins ‚PsittaScene‘ zu sein.

Die erklärten Ziele des Trusts waren und sind:

- Das Überleben der Papageienarten im Freiland
- Das Wohlergehen aller in Menschenobhut lebenden Vögel weltweit

Paradise Park stellte £ 11'000 zur Gründung des Trusts bereit plus Gratis-Büroraum und Ausrüstung, wie auch viel ehrenamtliche Arbeit von der Belegschaft des Parks. Als die Jahre in's Land gingen und die Mitgliederschaft des Trust in die Tausende wuchs, wurde die Finanzierung von Papageienschutz und Wohlfahrtsarbeit rund um die Erde ermöglicht. 12 internationale Kuratoren, die hier abgebildet sind, und ein ausgewiesenes wissenschaftliches Komitee leiten die Aktivitäten des WPT.

Diese Publikation soll einen Eindruck über die Höhepunkte der vom WPT unternommenen Anstrengungen zur Rettung der Papageien vermitteln.

#### *Spix's Ara*

1990 – Mittel des WPT dienen der Auffindung des letzten freilebenden Vogels.

Wir wurden gebeten 40% der von ICBP (heute ‚BirdLife International‘) benötigten Mittel bereitzustellen, um eine Expedition zur Suche nach, im Freiland verbliebenen, Spix's Aras in Brasilien zu entsenden. Ein letzter Vogel wurde entdeckt, und Teamleader Tony Juniper hat nun ein Buch über das drohende Aussterben dieses Vogels, verursacht durch illegalen Fang und Export der Vögel an wohlhabende Sammler in der Schweiz, den Philippinen und Spanien, geschrieben.

Ein offizielles Komitee für die Erholung des Spix's Ara hat sich kürzlich aufgelöst. Im Freiland gibt es keine Vögel mehr, in privaten Händen jedoch ungefähr 60 Individuen. Tragischerweise sind diese alle sehr eng miteinander verwandt; viele sind Geschwister. Die Zukunft dieser Art liegt vorrangig bei den Eignern der grössten Gruppe, bei ‚Birds International‘ in Manila (Philippinen). Der WPT hatte stets seine Bereitschaft erklärt, all sein vogelzüchterisches, veterinärmedizinisches und biologisches Fachwissen für die Rettung und Erholung dieser kritisch bedrohten Art zur Verfügung zu stellen.

#### *WPT Schulungs-Autobusse 1992, 1993, 1995 und 1997*

Die ursprüngliche Idee stammte von Paul Butler von ‚RARE‘, der anfragte, ob wir nicht einen Papageien-Bus für die Karibik-Insel St. Lucia bereitstellen könnten. Dieser Bus sollte auf der gesamten Insel umherfahren, Schulen und andere Örtlichkeiten besuchen und dabei die Geschichte von der gefährdeten Blaumaskenamazone (*Amazona versicolor*) verbreiten und kund tun, was getan werden müsste, um sie vor dem Aussterben zu retten. Unser Team vom Paradise Park, angeführt von David Woolcock und Nick Reynolds, erstand einen gebrauchten Bus und rüstete ihn mit funktionstauglichen Modellen, Videoprogrammen und anderer Schulungsausrüstung aus, verschiffte ihn auf einem Bananenboot und übergab ihn der Belegschaft der Forstbehörde. Es war ein grosser Erfolg und er führte zur Bereitstellung ähnlicher Busse für die benachbarten Inseln Dominica und St. Vincent und ebenfalls zum Einsatz in Paraguay.

Diese beachtliche Errungenschaft führte dazu, dass der Paradise Park und World Parrot Trust vom ‚BBC Wildlife Magazine‘ zu den Gewinnern des ‚Zoo Conservation Award for Excellence‘ gewählt worden sind. Auf den zweiten Platz kam der London Zoo.

#### *Lear's Ara 1990 bis heute*

Zu Anfang unseres Bestehens wurden wir von Dr Charles A. Munn III. kontaktiert, der als weltweit führender Experte für Aras anerkannt ist. Wir konnten seine Arbeit für Hyazintharas (*Anodorhynchus hyacinthinus*) unterstützen und gingen dazu über weitläufige Projekte für den weitaus mehr gefährdeten Lear's Ara (*Anodorhynchus leari*) zu finanzieren.

Der Lebensraum dieser Aras war bis 1978 unbekannt, und die im Freiland verbliebene Anzahl bezifferte man einstmals auf nicht mehr als 60 Individuen. Wir haben konsequent die Arbeit der ‚BioBrasil Foundation‘ in Nordost-Brasilien finanziert, und neue Entdeckungen anderer Populationen ergeben eine momentane Gesamtziffer von 250 Vögeln. Dieses Jahr konnte illegaler Fang verhindert werden, und nicht weniger als 30 Küken wurden am Standort von Serra Branca flügel.

#### *Inspektion des Lebensraums des Meerblauen Aras 1999*

1998 wurde Charlie Munn von Scheich Al Thani beauftragt eine Begutachtung des historischen Territoriums des ausgestorbenen Meerblauen Aras (*Anodorhynchus glaucous*) in Brasilien durchzuführen. Neben der Bestätigung des Verlustes des Aras erwies sich die Begutachtung als unschätzbar, indem sie fachkundige und direkte Information von promovierten Ornithologen zu Tage brachte. Diese Information über den Verlust von Lebensraum, Fang für den Heimtierhandel und anderer Streitpunkte wird dem Schutz von

Arten, wie dem Lear's, Spix's, Blaulatz- und anderen Aras, hilfreich sein. Ein Video wurde angefertigt, worin die Schlussfolgerungen und Erkenntnisse dieser Studie aufgeführt sind.

#### *Goffin's Kakadu 1993*

Ein Fernseheteam kehrte von seiner Filmarbeit auf der indonesischen Insel Tanimbar zurück und meldete dem WPT, dass ca 700 Goffin's Kakadus (*Cacatua goffini*) in Käfigen von Fallenstellern gehalten würden.

Dieser Kakadu war gerade auf die Liste des Anhang I der CITES, als bedrohte Art, gesetzt worden, und wir nutzten unsere Kontakte im Gebiet, um eine Zahlung an die Fänger für die Freilassung der Vögel in einem geeigneten Areal des Waldes zu veranlassen. Wir fanden, dass dies eine Aufgabe war, die der World Parrot Trust übernehmen sollte.

#### *Papageien Aktionsplan*

*1995 bis 2001 – Der WPT unterstützt den Aktionsplan und ist zusammen mit der IUCN deren Mit-Herausgeber.*

1992 wurde ein vorangegangener Versuch, einen Papageien-Aktionsplan zu produzieren, aufgrund von Meinungsverschiedenheiten innerhalb der internationalen Papageienexperten fallengelassen. 1995 wurde dem WPT Hilfe von ‚British Airways Assisting Conservation‘ angeboten, indem sie Repräsentanten von den USA, Australien und Europa für ein Treffen in London einfliegen lassen wollte, mit dem Ziel, einen Konsens zur Vollendung und Veröffentlichung eines neuen Aktionsplans zu finden.

Die Konferenz war erfolgreich, und der WPT wurde beauftragt die Verantwortung für Koordination, Förderung und Finanzierung der Arbeit für den Plan zu übernehmen. Dies war ein beträchtliches und langwieriges Projekt, aber 2001 vollendeten die vier Autoren Noel Snyder, Alejandro Grajal, Phil McGowan und Jamie Gilardi endlich die Arbeit, und sie wurde gemeinsam mit der IUCN (der Naturschutzunion der Welt) vom WPT veröffentlicht.

Der Papageien-Aktionsplan ist nun das definitive Dokument, in dem die 98 bedrohten Arten, mit Empfehlungen für ihren Schutz während einer Fünfjahresperiode, aufgelistet sind. Das Dokument wurde von vielen Organisationen und Einzelpersonen konsultiert und kann auf dem Internet auf der Website des WPT: [www.worldparrottrust.org](http://www.worldparrottrust.org) begutachtet werden.

John Cleese half uns mit einem Video, um den Aktionsplan auf die Beine zu stellen, und viel Publizität wurde im Fernsehen und in den Printmedien erzielt.

#### *WPT in Australien: Rotschwanz-Rabekakadu 1994 –1997*

Der weltberühmte Autor Joe Forshaw (siehe: ‚Parrots of the World‘ von Forshaw und Cooper) hat dem Trust seit den Anfangsjahren geholfen. Er hat bei unserem wissenschaftlichen Komitee mitgearbeitet, das Finanzierungs-anträge überprüft, und 1994 schlug er vor, dass wir Mittel für ein Projekt in Südaustralien bereitstellen sollten, um den Überrest der Population einer gefährdeten Unterart des Rotschwanz-Rabekakadus (*calyptorhynchus magnificus*) schützen zu helfen. Wir finanzierten die Erfassung und Bewachung dieser Vögel während drei Jahren. Dann übernahmen die Regierungen der Gliedstaaten South Australia und Victoria die bis heute währende Verantwortung.

#### *Palmkakadu 1999-2002*

Durch die Zusammenarbeit mit einem der ausgewiesenen Papageienexperten Australiens, Dr Stephen Garnett, erfuhren wir über eine wichtigen Freilandforschung zum Bestand und der Biologie des Palmkakadus (*Probosciger aterrimus*) in Kap York, der nördlichen Spitze Australiens. Diese wurde von Steve Murphy ausgeführt, und weitere Mittel wurden dringend benötigt. Wir erklärten uns einverstanden die Finanzierung für drei Jahre zu übernehmen und verlängerten kürzlich unseren Beitrag für ein viertes Jahr. Vorher war wenig bekannt über diesen spektakulären Vogel, aber das nun gewonnene Wissen wird der Art sowohl in Australien als auch Papua Neuguinea helfen.

#### *Die Not der Graupapageien 1996 bis heute*

Hunderte von Jahren hindurch wurden Graupapageien (*Psittacus erithacus*) West Afrika entnommen, um als Stubenvögel in Europa und anderswo gehalten zu werden. Sie gelten als die am besten sprechenden Papageien, und in den letzten Jahren resultierte die ‚Errungenschaft‘ des Lufttransports darin, dass Hunderttausende von ihnen gefangen und exportiert werden, die meisten davon illegal. Die Zahlen sind so gross, dass der WPT sich für eine Freilandstudie der Art zu interessieren begann, im Hinblick auf eine Bestimmung der Wahrscheinlichkeit ihres dortigen Aussterbens. Diese Möglichkeit muss eingeräumt werden, wenn man sich an die riesige Zahl der Wandertaube und des Karolinasittichs erinnert, beides Arten, die innerhalb weniger kurzer Jahre in den USA zum Erlöschen gebracht worden sind.

Wir finanzierten einen Teil der Expedition von Diana May (Universität Arizona) in die Zentralafrikanische Republik. Diese führte zu allererster, solider wissenschaftlicher Information über den Graupapagei und seiner Lebensweise; diese wurde in der PsittaScene veröffentlicht, und ein neues WPT Video über diese Art in Gefangenschaft und im Freiland ist erhältlich.

Der WPT opponiert vehement gegen den Fang jeglicher Art von Papageien im Freiland und führt eine Kampagne, womit die Europäische Union aufgefordert werden soll, einen totalen Importstop von Vögeln in die EU zu verhängen. Dieses Jahr (2002) finanzieren wir auch die Arbeit von Dr. Usongo in Kamerun mit dem Ziel, den Fang von 15'000 Graupapageien pro Jahr zu verhindern. Der WPT wird alles in seiner Macht stehende für diese Art unternehmen und freut sich über finanzielle Hilfe von jedem, der daran interessiert ist zu helfen.

#### *Suche nach dem Rothöschchen Lori, Fiji 2001 – 2002*

1998 wurden wir von unserem Freund Michael Dibben, damals britischer Hochkommissar von Fiji, eingeladen unser Augenmerk auf die Papageien der Inseln zu richten. In enger Zusammenarbeit mit dem National Trust von Fiji sandten wir Kirsty Swinnerton, einem früheren Mitglied des Mauritius Teams, nach Fiji um eine erste abklärende Begutachtung vorzunehmen. Sie meldete, dass einer Suche nach dem gefährdeten Rothöschchen (*Chamosyna amabilis*) Priorität einzuräumen und das sechs Monate andauernde Projekt beendet

sei. Berichte sind in der PsittaScene erschienen. Leider wurde der seltene Vogel nicht gesichtet, aber viele Informationen wurden gewonnen und weitere Studien zur Gewinnung eines Überblicks werden in Erwägung gezogen.

Im Allgemeinen versuchen wir unsere Bemühungen - in Anbetracht unserer beschränkten Mittel - auf die allernötigsten Erfordernisse des Papageienschutzes zu konzentrieren. Bei der Bestimmung unserer Prioritäten verlassen wir uns auf unsere 13-jährige Erfahrung, auf unseren Direktor und seine Belegschaft, unser wissenschaftliches Komitee und auf die Empfehlungen des Papageien-Aktionsplans.

#### *Echosittich 1990 bis heute – der Welt erfolgreichstes Papageienschutzprogramm*

Wir haben immer schon eine äusserst freundliche Beziehung mit dem ‚Jersey Wildlife Preservation Trust‘ (nun der ‚Durrell Wildlife Conservation Trust) genossen, und 1990 lud er uns ein, uns an der finanziellen Unterstützung für den Echosittich (*Psittacula eques*) auf Mauritius zu beteiligen. Zu jener Zeit waren nur noch ungefähr 8 Individuen jener Art übrig – dies wäre ein nahezu unlösbares Problem gewesen, wenn es nicht Dr Carl Jones und sein herausragendes Team von Mauritius, Neuseeland, Kanada und dem UK gegeben hätte. Wir investierten viel von unseren begrenzten Ressourcen in dieses Projekt. Heute beläuft sich die Gesamtsumme auf £ 100'000 plus ca £ 30'000, die andere Organisationen infolge unserer Überredung spendeten.

Mit einer Mischung raffinierter wissenschaftlicher und vogelzüchterischer Initiativen und einer Serie herausragender Handaufzucht-Experten brachten Carl Jones und seine vielen begeisterten Helfer die Gesamtzahl an Echosittichen inzwischen auf über 150. Die meisten sind im begrenzten Waldgebiet auf Mauritius ausgewildert worden und viele von ihnen pflanzen sich nun ohne jegliche Hilfe, ausser einigen zusätzlichen Nistkästen, fort.

Eine beachtliche Erfolgsgeschichte, einzigartig in der Welt gefährdeter Papageien. Der WPT beabsichtigt seine Unterstützung fortzusetzen und lädt alle ein, sich ihm bei dieser Bemühung anzuschliessen.

#### *Die „Hodge“ Papageien-Voliere im Paradise Park 2002*

Der WPT durfte von einer Anzahl von Erbschaften profitieren, die es uns ermöglichten, unsere Arbeit auszuweiten und in einer professionelleren Weise durchzuführen. Zum Beispiel wurde die Anstellung unseres wissenschaftlich qualifizierten Direktors Dr Jamie Gilardie nur durch erhaltene Legate möglich.

Das grösste Legat kam aus dem Anwesen von Leonard und Sheila Hodge, Anwohner von St. Agnes, Cornwall, UK. Die Summe betrug £ 104'000 ( \$ 150'000). Wir wollten im Paradise Park ein Denkmal für die Hodges errichten, daher haben wir gerade den Bau einer hübschen neuen Voliere – The Hodge Aviary – fertig gestellt. Sie ist dazu bestimmt unerwünschten Papageien ein Zuhause zu bieten. 30 Jahre lang hat der Park möglichst viele solcher Vögel aufgenommen, aber die Unterbringungsmöglichkeiten sind voll ausgelastet, daher war eine komplett neue Einrichtung höchst willkommen.

Wir müssen diese Gelegenheit dazu nutzen, alle Leser einzuladen den WPT in ihren Testamenten in Erwägung zu ziehen. Ein Vermächtnis an den WPT ist ein ausgezeichnete Weg, Danke zu sagen für all die Freude und Erfüllung, die Papageien in unser Leben bringen.

#### *Finanzielle Fakten – US \$ 700'000 wurden heuer aufgebracht*

Die Fähigkeit des Trusts, die Papageien dieser Welt zu retten, basiert vorrangig darauf, wie erfolgreich wir in der Beschaffung von Mitteln sind, um unsere Bemühungen im Bereich Erziehung und Artenschutz zu finanzieren. Bis heute kamen diese Mittel vollumfänglich aus der grosszügigen Unterstützung unserer Mitglieder, durch Vermächtnisse und durch die Unterstützung privater Stiftungen. Aufgrund eines Anstiegs von Vermächtnissen und Stiftungsbeiträgen waren wir imstande mehr effiziente Projekte denn je zu unterstützen. Wenn wir die Ressourcen aller unserer Zweigstellen für das fiskalische Jahr, das im März 2002 endet, zusammennehmen, waren wir imstande über \$ 700'000 für den Schutz und das Wohlergehen von Papageien weltweit aufzubringen. Obwohl eine globale Wirtschaftskrise die jährliche Beibehaltung dieses Bestandes erschweren wird, sind wir froh, dass wir imstande waren diese Art von Ressourcen und Aufmerksamkeit für unsere Mission anzuziehen.

Die vom WPT seit 1989 aufgebrauchten und verwendeten Mittel betragen nun £ (im Originalheft ersichtlich – keine Angabe im Übersetzungsmaterial, Anmerkg. F.V.)

#### *Wie Sie helfen können*

- Werden Sie Mitglied des WPT
- Machen Sie eine Zuwendung oder ein Vermächtnis zu Gunsten des WPT, um den Vögeln zu helfen
- Klären Sie Freunde über die Not der Papageien auf
- Kaufen Sie Waren vom WPT

Informationsadresse (Englisch) : Siehe Originalheft PsittaScene

## **PsittaNews**

### ***EIN TRAURIGER TAG***

Am Boden zerstört meldet der Umgeni River Bird Park, Südafrika, das Ereignis eines bewaffneten Raubüberfalls am Donnerstag, 1. August 2002. Fast 30 seltene Aras und Kakadus im Wert von 1 Million ‚Rand‘ (~200'825 Euro, Anmerkung der Übersetzerin) wurden gestolen. Der Grossteil der Vögel besteht aus gefährdeten Arten und kann aus praktischen Gründen nicht ersetzt werden. Hyazintharas (*Anodorhynchus hyacinthinus*), Palmkakadus (*Probosciger aterrimus*), Grosse Soldatenaras (*Ara ambigua*), Blaulatzaras (*Ara glaucogularis*), Inkakakadus (*Cacatua leadbeateri*) und viele andere Arten wurden gestohlen. Die meisten sind geschlossen beringt und haben Trovan Sender implantiert.

Jegliche Information wird geschätzt. Adresse siehe PsittaScene Originalheft.

### **„COCKATOO WALKABOUT“ INSPIRIERT UND DIENT WIEDER EINMAL DER SCHULUNG**

In einer spektakulären Umgebung in Nordkalifornien hielt Chris Shank im Mai ihre allzweijährliche Zusammenkunft, die sie den „Cockatoo Walkabout“ nennt. Dieses Jahr befanden sich unter den Sprechern Veterinäre, Vogeltrainer, Vogelverhaltenskundler und Artenschützer. Abgehalten wurde der Anlass in ihrem Haus „Cockatoo Downs“ in den ‚Sierra Foothills‘, wo Chris einige Dutzend Kakadus besitzt, die freifliegend über der Eichensavanne kreisen und sich aufführen wie... naja, Kakadus eben. Wie immer regte der „Walkabout“ zu viel kenntnisreicher Diskussion über das Leben von Kakadus und anderen Papageien an, und ungefähr 80 Teilnehmer verliessen den Anlass am Schluss mit einer guten Portion neuer Kenntnisse und entsprechenden Denkanstössen. Und dank Chris' Grosszügigkeit, T-Shirt Verkäufen und einer sehr produktiven Auktion kehrte der Trust mit über \$ 4'200 für den ‚Palm Cockatoo Conservation Fund‘ nach Hause! Vielen Dank an Chris und alle Teilnehmer für die sehr benötigte Unterstützung.

### **DIE KAKAPOS SIND ‚FLÜGGE‘**

Von **DON MERTON**

Die neuesten Nachrichten über die ausserordentlichste Kakapo (*Strigops habroptilus*) Brutsaison in der Geschichte lauten wie folgt:

- 24 (92%) Küken überlebten, wovon drei im ‚Burwood Bush Rearing Unit‘ handaufgezogen wurden. Die Letzteren wurden nach Whenua Hou am 30. Mai zurückgebracht. Sie werden in, für diesen Zweck gebauten, Ställen bleiben, bis sie ins Freiland im August / September ausgewildert werden.
- Alle 24 Küken sind nun ‚flügge‘;
- Die weltweite Kakapo-Population ist von 62 auf 86 (39%) in nur einer Saison angestiegen. (Der vorherige Rekord lag bei 6 neuen Vögeln im Jahre 1999).
- 41 von 86 Vögeln (~48%) sind in einem uns bekannten Alter – d.h. 21 Jahre oder weniger. Für Kakapos ist das jugendlich. Die meisten Individuen der unbekanntes Altersgruppe waren in den 1980er Jahren Adultvögel, und es hat sich bei diesen in den vergangenen 8 Jahren nur ein Todesfall ereignet.
- DNA Geschlechtsbestimmungstechniken bestätigten, dass 15 (62%) der 24 neuen Küken weiblich sind. Bis jetzt herrschte ein Übergewicht an Männchen. Gewichtsm Manipulationen bei den Weibchen vor der Brutsaison (um den Anteil an Weibchen bei der Empfängnis zu erhöhen) scheinen sich als wirksam erwiesen zu haben. Es gibt Beweise, dass schwere Weibchen vor allem männliche Junge und leichte Weibchen vorwiegend weibliche Küken produzieren. Wenn Weibchen jedoch zu leicht sind, brüten sie aller Wahrscheinlichkeit nach garnicht. Die Zufütterung in den vorherigen Jahren könnte ein Faktor bei der überproportionalen Anzahl von hervorgebrachten Männchen sein (9 von 11 Jungen zugefütterter Weibchen in der Periode von 1991 bis 1999 waren männlich).
- Die Anzahl von Weibchen hat in der Population (eine vorher ernst zu nehmende Sorge) von 26 auf 41 (54%) zugenommen.
- Einige Weibchen brüteten diese Saison erfolgreich mit weniger oder keiner Zufütterung. Dies zeigt, dass sich auch bei Beendigung des Managements periodisch eine einigermaßen erfolgreiche Reproduktion ereignen könnte, und die Vögel also eine Chance haben selbst durchzukommen. Dies war unsere Sorge, da die Whenua Hou Population bis heute von einem fortgesetzten intensiven Management abhängig zu sein schien.
- Der Transfer von Nestern mit Eiern oder von Nestlingen in, bis zu 4 Meilen entfernte, sichere Standorte, oder an Orte, wo ein sicherer Zugang zu ihnen möglich war, erwies sich als praktisch und vorteilhaft.
- Die Information von in Nisthöhlen plazierten Datenaufzeichnern zeigte, dass Nester, grossen Butterkühlern ähnlich, eine konstant niedrige Temperatur (~10°C) und 98-100% Luftfeuchtigkeit beibehalten (was schwierig in einem künstlichen Nistkasten zu simulieren wäre!), wenn sie von saturiertem Torf umgeben sind.

Spitzennoten für das Kakapo-Team auf der Insel. Alle arbeiteten Überzeit oft unter sehr unfreundlichen und schwierigen Bedingungen. Das Resultat – erstaunliche 24 neue Kakapos – ist ein Höhepunkt nach Jahrzehnten äusserst harter Arbeit vieler toller Leute – Richard Henry in den 1890er – 1900er Jahren, ‚New Zealand Wildlife Service‘ in den 1950er bis 1980er Jahren und seitdem von der Belegschaft des ‚Department of Conservation Kakapo Programme‘ in Zusammenarbeit mit den Partnern des ‚Threatened Species Trust‘, der ‚Comalco NZ Ltd‘ und der ‚Royal Forest and Bird Protection Society‘ von Neuseeland. Und speziell die vielen Freiwilligen – alles in allem ein ausserordentliches Mass an Engagement, Hingabe, Innovation und harter Arbeit. Kein anderes Vogelrettungsprogramm in Neuseeland und wahrscheinlich der Welt hat eine derart entschlossenen und über so lange Zeit aufrechterhaltenen Einsatz erlebt.

### **Nachruf: NANCY LEWIS CULLITY**

Nancy Lewis Cullity, Einwohnerin von Segamore, Massachusetts und gemeinsam mit ihrem Ehemann Brian lebenslanges Mitglied des WPT, starb am Samstag, 25. Mai 2002 bei sich zu Hause.

Frau Cullity war eine begeisterte Abenteuer-Reisende. Ihr Interesse reichte von uralten Anazasi Kulturen bis zum Regenwald und zum Papageienschutz. Mit ihrem Ehemann wanderte, kampierte und reiste sie als Rucksacktouristin durch den ganzen Südwesten und unternahm zusätzlich fast ein Duzend Reisen in die Dschungelregion von Süd- und Mittelamerika. Ihre letzte Reise führte sie vergangenen November in den mexikanischen Staat Chiapas, um beim Schutz des Helloten Aras (*Ara macao cyanoptera*) im Gebiet des Lacondon Dschungels zu helfen.

Wir möchten der Familie und ihren Freunden für deren Zuwendungen an den WPT zum Andenken an Nancy danken.

### **SCHMUGGEL INDONESISCHER VÖGEL**

Kürzlich veröffentlichte der KSBK (das indonesische, verdeckt arbeitende Untersuchungsteam) seinen Bericht über den illegalen Fang und - Verkauf von Vögeln in Indonesien. Erwartungsgemäss ist er sehr deprimierend.

Der KSBK hat in Indonesien eine Kampagne zur Veröffentlichung dieser nationalen Schande gestartet; man bat uns dies international zu verbreiten.

Bis jetzt wurde eine Petition geschaffen, die eine Zusammenfassung relevanter Fakten enthält und einfach zu unterzeichnen ist. Diese soll gelegentlich Präsident Megawati Soekarno Putri und dem ‚Minister of Forestry‘ übergeben werden. Wir hoffen, dass Sie selbst die Petition als Einzelperson unterzeichnen, die Petition auf Ihre Website(s) aufnehmen oder besser noch, Freunde, Familienangehörige, Bekannte direkt kontaktieren und sie bitten, die Petition zu unterzeichnen und dann deren Webadresse so weit wie möglich zu verbreiten.

Sie ist auf [www.PetitionOnline.com/cockatoo/petition.html](http://www.PetitionOnline.com/cockatoo/petition.html) zu finden.

Eine Unterschrift benötigt weniger als 1 Minute. SIE SELBST müssen die Petition an niemanden weiterleiten.

## **VERHALTEN: OH, DER MISSBRAUCH**

### **Von STEVE MARTIN**

Neulich hörte ich jemanden sagen, dass sie/er einen übel behandelten Papagei gerettet hätte. In der Vergangenheit lösten diese Worte Gefühle von Traurigkeit und Mitleid bei mir aus. Heute aber reagiere ich darauf mit Teilnahmslosigkeit und Zurückhaltung. Ich habe nicht meine Leidenschaft für Papageien verloren. Ihr Wohlergehen und ihre Behandlung sind mir nach wie vor alles andere als gleichgültig. Die Begriffe „Missbrauch“ und „Rettung“ haben aber im Lauf der Jahre ihre Bedeutung verloren. Vielleicht rührt es daher, dass diese Worte derart häufig und unbekümmert ohne Beachtung der Anklage, die sie beinhalten, benutzt werden.

Ich kann kaum eine Papageien-Internetliste besuchen, einen Artikel lesen oder zu einer Gruppe von Papageienliebhabern sprechen ohne den Begriff „Missbrauch“ in Verbindung mit Stubenvögeln zu vernehmen. Ich erfahre jedoch selten die Details über den so genannten Missbrauch. Ich weiss, dass es viele grauenvolle Geschichten über Papageien gibt, die geschlagen, in dunklen Kellern ignoriert werden und völlig ungeeignete Kost gefüttert bekommen. Diese Beispiele von Misshandlung gehören selbstverständlich auf die Liste von „Papageien Missbrauch“. Es gibt noch schlimmere Geschichten, viele zu schmerzlich um nur daran zu denken und ausserhalb des Rahmens dieses Artikels. Hier geht es mir um die anderen Fälle von Missbrauch; jene, bei denen die Misshandlung unklar definiert und dem Ermessen des Erzählers überlassen ist.

Ich habe nie eine Definition des Wortes „Missbrauch“ in Bezug auf Papageien gesehen. Es gibt keine Richtlinien für die Pflege und Haltung von Heimpapageien. Lediglich die subjektive Beurteilung von Papageieneignern bestimmt, was für die Vogelgefährten das Beste und Richtige ist. Die Auffassung einer bestimmten Person über eine ordentliche Haltungsweise eines Papageien kann in den Augen einer anderen Person ohne weiteres Missbrauch bedeuten. Die von einer Person getätigte Anschaffung in einer Zoohandlung kann von einer anderen Person getätigt, als „Rettung“ aufgefasst werden.

Mein Wörterbuch definiert ‚Missbrauch‘ als: physische oder psychische Misshandlung einer Person oder eines Tieres. Diese Definition lässt die Frage offen, von wessen Perspektive der Missbrauch festgelegt wird? Ist nur die menschliche Perspektive wichtig zu betrachten? Wenn ja, sind alle Menschen qualifiziert, um den physischen und psychischen Zustand eines Papageien zu beurteilen? Oder ist es möglich, die Perspektive des Papageis in Erwägung zu ziehen, wenn Missbrauch evaluiert werden soll? Können Sie wirklich evaluieren, was ein Tier denkt oder fühlt? Ist es angemessen, die Perspektive des Vogels zu erwägen oder reicht es, die Aktionen von Leuten aufgrund ihrer guten Absichten zu rechtfertigen? Wo wird die Grenze gezogen? Wer zieht die Grenze? Was für Konsequenzen hat es, wenn eine Person diese Grenze überschreitet? Es gibt schlichtweg zu viele Fragen, die nicht beantwortet werden können. Vielleicht sind die Worte „Missbrauch“ und „Rettung“ daher so vage geworden.

Da es so schwierig ist, Papageien-Missbrauch aus menschlicher Sichtweise zu definieren, schlage ich vor, den Missbrauch aus der Sicht des Vogels zu betrachten. Die körperliche und mentale Gesundheit eines Papageien sollten gute Indikatoren für einen Missbrauch sein. Ein auf Vögel spezialisierter Veterinär ist am besten zur Feststellung der körperlichen Gesundheit eines Papageien qualifiziert. Viele Papageienbesitzer haben auch Beobachterfähigkeiten entwickelt, die ihnen erlauben, körperliche Krankheits- und Stresssignale bei ihren Vögeln zu erkennen. Die Körpersprache eines Vogels kann erhebliche Einblicke in seine mentale Gesundheit und momentane mentale Verfassung bieten. Körpersprache kann zur Bestimmung des Niveaus von Stress, Angst, Apathie, Furcht etc. genutzt werden. Deutliche Signale, wie Stress, könnten auf Missbrauch hinweisen. Wenn ein Papagei z.B. knurrt, schreit, faucht und krampfhaft zu fliehen versucht, dann ist sehr wahrscheinlich Missbrauch im Spiel.

Es ist mir klar, dass diese Betrachtungsweise neu, und für manche Leute schwierig zu akzeptieren ist. Damit sich diese Betrachtungsweise etablieren kann, müssen viele Leute ihre Einstellung und Praxis im Umgang mit Papageien ändern. Manche Leute müssen neue, positivere Methoden im Umgang mit ihren Vögeln erwerben, um Stress-Symptome bei diesen zu vermeiden. Das Ergebnis dieser positiven Methoden wird mit grosser Wahrscheinlichkeit zu einer besseren Beziehung mit den Papageiengefährten führen. Die Praxis, Papageien zu dominieren, hat in einer solchen neuen Ära positiver Beziehungen keine Überlebenschance. Ehemalige Beziehungen, die auf negativer Interaktion aufgebaut waren, werden positiver Bestärkung guten Benehmens Platz machen. Dadurch wird der Weg zu erfreulicheren und erfüllenderen Beziehungen zwischen Mensch und Vogel frei.

### *Allein Zuhause*

Wenn Papageien ihre Meinung sagen könnten, wären die Leute dazu gezwungen, die Beziehung zu ihrem Papagei unter Verwendung neuer Kriterien auszuwerten. So schrieb z.B. eine Frau kürzlich auf einer Internetliste, dass sie gerade einen missbrauchten Papagei aus einer Zoohandlung gerettet habe und nun gern wüsste, wie sie für ihn sorgen solle, da dies ihr erster und einziger Vogel sei. Diese neue Papageienbesitzerin sollte dazu ermutigt werden, aus der Papageienperspektive zu bewerten, was angenehmer wäre: ein Leben in der Zoohandlung oder in ihrem Zuhause? Für viele Leute ist es normal, einen Papagei alleine in einem Käfig zu halten, während sie auswärts ihren Beruf ausüben. Für einen Papagei ist dies eine sehr unnatürliche Lebensumgebung. Ein wilder Papagei ist praktisch in seinem ganzen Leben niemals allein, ausser wenn es sich um ein Weibchen beim Brüten handelt. Wenige Leute werden diesen, aus einer Zoohandlung „geretteten“ Vogel jedoch als Missbrauchsfall ansehen, da die Absichten der Eigenerin moralisch in Ordnung sind. Sie sorgte für ein liebevolles Zuhause, einen grossartigen Speiseplan und Gesellschaft...für ungefähr vier bis fünf Stunden täglich. Es sieht anders aus, wenn man in Erwägung zieht, dass die Natur den Vogel so angelegt hat, dass er diese Dinge 24 Stunden am Tag zur Verfügung hat. Wenn Sie die Dinge aus der Sichtweise des Papageis betrachten, wäre es möglich, dass der Vogel das Leben in der

Zoohandlung zusammen mit anderen lärmigen Vögeln der täglichen Eingeschränktheit und Isolation des Zuhauses einer Person vorziehen könnte.

In jener neuen Ära, wo Papageien eine Mitsprache in Bezug auf ihre Haltung und ihr Management eingeräumt wird, werden die Leute dazu ermutigt, die Art und Weise der Pflege und Bildung einer Beziehung zu ihren Vögeln abzuwägen. Auf einer anderen Internetliste lese ich von einem Papagei, der die Dame des Hauses liebt und den Ehemann ablehnt. Der Ehemann wurde mehrere Male ernstlich gebissen bevor er beschloss, sich nicht mehr mit dem Vogel abzugeben. Die Leute auf der Liste fanden dies inakzeptabel. Sie schrieben Dinge, wie: „Wie kann er nur aufhören, sich mit dem Vogel abzugeben und dem Vogel solchermassen die Interaktion und Gesellschaft verweigern, die er verdient?“ Jemand anderer schrieb: „Dies ist eine missbräuchliche Behandlungsweise und Sie sollten Ihren Mann dazu zwingen, sich mit den Bissen abzufinden und dem Vogel seine Zuneigung zu zeigen.“ Einer nach dem anderen regte dazu an, keiner forderte, dass der Ehemann sich mit dem Vogel abgeben sollte. Niemand bezog die Sicht des Papageis ein. Mir schien, dass der Papagei ganz einfach seinem natürlichen Instinkt folgte und so reagierte, wie es die Natur für ihn vorgesehen hatte. Seine Bezugsperson war wahrscheinlich die Frau, und er verteidigte sein Territorium vor einem Eindringling...einem Eindringling, der sich dem Papagei aufzudrängen versuchte mit Aufforderungen, wie „Steig auf!“ Aus der Sicht des Papagei muss der Mann sicher ein ‚misshandelnder‘ Zeitgenosse gewesen sein. Ich habe den Verdacht, dass sich der Ehemann ebenfalls etwas missbraucht gefühlt haben muss durch den unablässigen Druck, mit dem Vogel weiter arbeiten zu müssen und den häufigen und vorhersagbaren Angriffen des Vogels.

In einer neuen, erfreulicheren Ära der Papageienhaltung werden die Leute empfindsamer auf die Körpersprache ihres Vogels reagieren. Sie werden ihn nicht dazu zwingen Dinge zu tun, die er nicht will oder an Orte mitzukommen, die er nicht mag. Ich sah vor einiger Zeit einen Mann in einem Papageienverein, der einen verängstigten Papagei zur Schau im Raum umhertrug. Der Vogel flatterte mehrmals ein wenig im Raum umher, bevor er auf den Boden krachte, nachdem seine gestutzten Flügel erschöpft waren. Der Mann ging pflichtbewusst den Vogel aufnehmen und kehrte zu seinem Stuhl zurück. Mir und vielen anderen im Raum war es klar ersichtlich, dass dieser arme Vogel durch all die Unruhe in einer neuen Umgebung halb zu Tode verängstigt war. Die wiederholten Fluchtversuche und harten Bruchlandungen auf dem Boden waren für mich noch schwieriger zu akzeptieren, als der Mann das Verhalten des Vogels gegenüber der Gruppe damit entschuldigte, dass der Vogel „misshandelt worden sei“. Wie wahr, dachte ich.

Einigen scheint der Begriff „Missbrauch“ nur als Ausrede zu dienen, um sich dahinter zu verstecken. Ich habe viele Leute Sachen sagen hören, wie: „Mein Vogel spricht nicht, er ist misshandelt worden“. Oder: „Er beisst mich andauernd, er muss misshandelt worden sein“. Ich kann nicht in Abrede stellen, dass viele Papageien in den Händen von Menschen gelitten haben. Oft sind es falschinformierte, wohlmeinende Leute, die es einfach nicht besser wissen. Traurigerweise gibt es auch Leute, denen es egal ist. Wie die Vergangenheit eines Papageis auch ausgesehen haben mag, kann er dennoch ein angenehmes und erfülltes Leben geniessen, vorausgesetzt, dass er die richtige Pflege und Behandlung erfährt. Das Problem ist, dass es so viele Meinungen gibt darüber, was ‚richtig‘ ist und was nicht.

Wie entscheide ich, welche Strategie im Umgang mit einem Papagei die beste sei? Erlauben Sie dem Tier, Bestandteil der Entscheidung zu sein. Fangen Sie an, indem Sie lernen, die negativen Signale von Stress, Furcht und Ängstlichkeit in Ihrem Vogel zu erkennen. Das gleiche gilt für positive Signale, wie Wohlbehagen, Glückseligkeit und Spiellaune bei Ihrem Vogel. Um die beste Strategie der Zusammenarbeit mit Ihrem Vogel zu finden, bedienen Sie sich immer ihres Reservoirs an positiven Methoden und vermeiden Sie den negativen Zugang. Vielen mag dies schwieriger scheinen als es ist.

Menschen blicken auf eine lange Geschichte negativer Methoden zurück, um sich durchzusetzen. Die Leute wuchsen damit auf, sich grobschlächtiger Techniken zur Formung und Modifizierung von Verhaltensweisen zu bedienen. Diese Kultur ist uns eingeboren und schwierig zu ändern. Verkomplizierend kommt noch hinzu, dass eine negative Methode einem Papageienbesitzer manchmal die Illusion von Erfolg zu vermitteln mag. Fast jeder kann sich einem Papagei aufzwingen, besonders einem mit gestutzten Flügeln, und sich durchsetzen, was dann als eine Art Erfolg wahrgenommen wird. Die verhaltensbezogenen Folgen einer solchen Behandlungsweise werden jedoch weitreichend sein. Natürlich kann der Vogel lernen, brav bestimmte Verhaltensweisen zu zeigen, um negative Interaktionen zu vermeiden, aber zu welchem Preis? Wir werden niemals die psychologischen Auswirkungen kennen, die negative Interaktionen auf Papageien haben. Aber ist dies das Risiko wirklich wert? Ist es nicht besser, positive Methoden anzuwenden und dem Vogel das Ausüben wünschenswerter Verhaltensweisen zu „erlauben“ als ihn dazu zu zwingen, Aufforderungen nachzukommen? Sicherlich ist die Belohnung mit einem bevorzugten Leckerbissen, einem Kraulen des Kopfes oder verbales Lob besser als einen Papagei dazu zu zwingen, sich aus Furcht und Unbehagen in bestimmter Weise zu verhalten. Zudem schafft die positive Annäherung eine Umgebung, worin der Vogel sich gerne in bestimmter Weise verhält, bringt zudem dauerhaftere Resultate und fördert eine bessere Beziehung zwischen Vogel und Mensch. Was immer Sie sich an Verhaltensweisen von Ihrem Vogel wünschen, bedienen Sie sich der positiven Bestärkung. Sie funktioniert besser als die negative Zugangsweise. So einfach ist das.

Obwohl es in seltenen Fällen passieren kann, fällt es mir schwer zu glauben, dass irgendjemand absichtlich einen Papagei misshandelt. Die grosse Mehrheit der Papageienbesitzer sind verantwortungsbewusste, besorgte Menschen, die nur tun wollen, was ihren Vögeln zuträglich ist. Allzu oft werden sie durch die Unzahl an widersprüchlichen Informationen, die Papageienbesitzern zugänglich sind, irreführt. Eine Quelle sagt: „Zwingen Sie Ihren Papagei dazu, Ihren Aufforderungen nachzukommen und lassen Sie ihm nichts durchgehen.“ Eine andere Quelle empfiehlt: „Bedienen Sie sich positiver Bestärkung, um die bestmögliche Beziehung mit Ihrem Vogel zu schaffen.“ Beide Methoden produzieren Resultate. Positive Methoden werden jedoch niemals in Zusammenhang mit dem Wort „Missbrauch“ gebracht werden.

### *Schlussfolgerung*

Die Vergangenheit entspricht nicht der Zukunft. Die Geschichte eines Vogels ist wichtig, aber nicht annähernd so wichtig, wie die Gegenwart. Die Erfahrung vom heutigen Tag formt den Rest eines Vogellebens. Heute ist der perfekte Tag, um Ihrem Vogel ein Sprachrohr mittels seiner Körpersprache zu verleihen und ihn ein Wörtchen hinsichtlich seiner Pflege und Behandlung mitreden zu lassen. Heute können Sie damit beginnen, die Frustrationen abzubauen und die Belohnungen sowohl für Sie wie auch Ihren Papageiengenährten aufzustocken.

### ***Der Hyazinthara zieht sich von der Liste der „WPT 12“ zurück.***

Als grösster flugfähiger und einer der auffälligst gefärbten Papageien, war der Hyazinthara (*Anodorhynchus hyacinthinus*) lange Zeit der begehrteste Vogel bei Vogelhaltern. Wegen ihres verspielten Naturells und der eindrucksvollen Statur, litt diese Art schwer unter dem intensiven Fang in ihrer Heimat in Brasilien, worauf Papageienschützer Alarm schlugen und befürchteten, dass die Art zum Aussterben im Freiland gebracht werden könnte, wie deren kleinerer Cousin, der Spix's Ara (*Cyanopsitta spixii*).

Seit 1987 konnte dieser Alarm infolge der verbesserten Gesetzesvollstreckung in Brasilien und der Arbeit diverser Nicht-Regierungsorganisationen in eine wirksame Schutzaktion umgewandelt werden. Viele Jahre lang haben wir vom WPT unser Augenmerk auf den Schutz dieser Art im Freiland gerichtet, indem wir den ‚Hyacinth Fund‘ geschaffen und Studien ihrer Biologie und des ermutigenden Schutzes durch den Ökotourismus unterstützt hatten. Jetzt haben wir das Gefühl, dass sich die Art – die wahrscheinlich um 5'000 Individuen im Freiland beträgt – ausreichend erholt hat, so dass wir unser Augenmerk wieder kritischer gefährdeten Arten in Südamerika und rund um den Globus zuwenden können. Der Hyazinthara ist nachwievor ernsthafter Bedrohung durch die weitläufige Umwandlung seines Lebensraums für die Soyabohnen-Produktion ausgesetzt und jegliches Nachlassen in der Gesetzesvollstreckung wird zu einer wahrscheinlichen Wiederaufnahme des Fangs führen. Wir haben die Hoffnung, dass mit fortbestehendem Schutz, fortgesetzter Schulung, dem Weiterbestehen des Ökotourismus und anderer Schutzaktionen sich die Art weiterhin erholen und ihre spektakuläre Erscheinung dem Schutz des gesamten Gebietes dienen wird.

So ziehen wir jetzt den Hyazinthara aus unserer „WPT 12“ Aktion zurück und plazieren ihn in unserem ‚Papageien Portfolio‘, das weiterhin dazu dienen soll, die Aufmerksamkeit für unsere wachsende Sammlung von Erfolgsgeschichten im Papageienschutz zu wecken. Indem wir diese Änderung vornehmen, haben wir nun die Gelegenheit, den kritischer bedrohten Blaulatz-Ara unserer „WPT 12“ Prioritätenliste beizufügen, wodurch es uns ermöglicht wird, gezielt vermehrte Ressourcen für den Schutz dieser winzigen Population in Brasilien einzusetzen, die sich am Rande des Aussterbens befindet.

### **EINHEIMISCHE KULTUR UND GEMAUSERTE FEDERN**

#### **Von AVRIL BARTON, langjähriges Mitglied und Unterstützerin des WPT**

Nachdem ich fast 2 Jahre lang gemauserte Federn an den nordamerikanischen Indianerstamm der Zuni geschickt hatte, nahm ich kürzlich eine Einladung zu einem Besuch an und reiste sechseinhalbtausend Meilen, um die unglaublichsten 10 Tage meines Lebens im Zusammenleben mit ihnen zu verbringen und ihren Glauben und ihre Lebensweise kennenzulernen.

Die Zunis sind eine von 19 einheimischen Indianergruppen in Amerika, die im Nordwesten von Neumexiko nahe der Grenze zu Arizona und den Städten Gallop und Grants beheimatet sind. Die nächste Stadt ist 30 Meilen entfernt.

Generationenlang haben die Zunis ihre Dörfer nahe dem Zuni-Fluss und dem ‚Corn Mountain‘ gebaut, einem heiligen Platz, wo ihr Volk in früheren Zeiten Sicherheit fand.

Zunis sind Abkömmlinge eines prähistorischen Volks. Sie sprechen ihre eigene Sprache und haben Gebräuche und einen Glauben, der sie einzigartig macht. Ihr Land wird von ihren Ältesten regiert und wird als ‚Souveräner Staat‘ bezeichnet. Es grenzt an Land, das den Hopi-, Acoma- und Navajo -Indianervölkern gehört.

Nach reiflicher Überlegung beschloss ich keinerlei Forschung im Voraus zu betreiben, sondern vor Ort Tag für Tag direkt von ihnen zu lernen. Ich wurde von Steve Albert, dem Direktor des ‚Natural Resources Department‘ abgeholt und wir reisten 130 Meilen auf der ‚Route 66‘. Dies war wunderbar, da das meine Ära für Musik und Filme war. Ich wurde zum ‚Red Rock Canyon‘ gebracht, wo John Wayne die meisten seiner berühmten Cowboy-Filme gemacht hatte, und dann befanden wir uns wirklich in einer Wüsten-Landschaft. Für jemanden, der sich an Strassenlaternen alle paar Meter gewöhnt ist, bietet dies einen echten Kulturschock. Inzwischen war ich darauf vorbereitet, Tipis zu sehen.

Das Erste, was ich von den Zuni sah, war Corn Mountain, eine rotgoldene Felsformation, die den Staat des Zuni-Landes bewacht – so ungeheuer eindrucksvoll, dass man sich fragt, wie die Natur aus einer flachen Landschaft Derartiges schaffen konnte.

Wir begaben uns dann zum Natural Resources Department (NRD), wo ich die ganze Belegschaft kennenlernte und erfuhr, wie sie die Federn für die verschiedenen „Kiva“ (religiösen Gruppen) sortieren, damit sie zu diesen passen. Verschiedene Federn werden für unterschiedliche Zeremonien zu verschiedenen Zeiten im Jahr benötigt, wobei der Ara / Papagei der am meisten verehrte Vogel ist. Alle Federn werden verwertet, sogar die kleinste Daunenfeder, die sie dazu verwenden, winzige Zwischenräume in zeremoniellen Gewändern zu füllen oder Gebets-Stöcke zu dekorieren.

Ich fragte, wenn Federn so knapp seien, warum dann die Kostüme nicht erneut verwendet werden. Darauf erfuhr ich, dass die Kostüme eben nicht nur die verschiedenen Götter repräsentierten, sondern ihren Glauben, dass sie die Reinkarnationen der verschiedenen Götter seien, und je nach ausgeführter Zeremonie müsse das Kostüm entweder begraben oder verbrannt werden, damit die Gottheit in den vollen natürlichen Kreislauf eintreten und beim nächsten Fest wieder ins Leben zurückkehren könne.

Die „Aswani“ Gruppe hatte in dieser Nacht nach dem Abendessen die Aufführung eines Willkommenstanzes im Innenhof des Hotels für mich arrangiert, und ich konnte vielen Zuni begegnen, die gekommen waren, um „La La Oka“ – mein Zuni Name, der mir in dieser Nacht vom obersten Ratsmitglied verliehen worden war und „Feder Dame“ bedeutete, was die Ableitung des Namens einer ihrer Gottheiten, dem „Feder-Schnur Mädchen“ war – kennenzulernen.

Meine Zeit bei ihnen verging viel zu schnell. Ein Aufenthalt im Kulturzentrum, um etwas über ihre Stammesgeschichte zu erfahren, schloss auch Besuche ihrer uralten Aufenthaltsorte und Grabstätten ein, die bis in das 15. Jh. zurückreichen, als die Spanier sie zum ersten Mal entdeckten. Dazu kamen Besuche der Schule, um mit den Kindern über den Schutz des Regenwaldes zu reden; Gespräche mit Erwachsenen über die Arbeit des WPT, wobei arrangiert wurde, dass sie im Gegenzug für die, zur Lebendig-Erhaltung ihrer Kultur aus aller Welt erhaltenen Federn, dem World Parrot Trust-USA Spenden zukommen lassen würden. Nicht zu vergessen der Besuch ihres Spitals, welches sich, verglichen mit einigen unserer Spitäler, auf dem neuesten Stand der Technik befindet, und vollständig durch die harte Arbeit des Zuni-Volkes finanziert wird.

Zu meinen lebhaftesten Erinnerungen gehören Besuche im ‚Eagle Sanctuary‘, wo sowohl Steinadler, wie auch Weisskopfschneepfaffen nach Strassenunfällen oder nach der Landung auf Stromleitungen, die ihre Füße derart beschädigen können, dass an eine Entlassung

ins Freiland nicht mehr zu denken ist, betreut werden. Ich besuchte diese Einrichtung täglich und gewann das Vertrauen von „Olo“ (Zuni für ‚Golden‘), einem weiblichen Steinadler, der über 10 Pfund wog. Zu erleben, dass ein solcher wilder, und derart kraftvoller Vogel auf meinem Arm sitzt und seine Beute in meiner Anwesenheit verzehrt, rief in mir wahrlich ein grosses Gefühl von Demut hervor.

Ein anderer unglaublicher Anblick waren die zeremoniellen „Shalako“ Nachttänze. Die Shalako sind die Götterboten der Zuni, und sie heissen die Jahreszeiten, wiederum andere Gottheiten, willkommen und verabschieden sie und beten auch für Regen. Normalerweise werden Nichtangehörige der Zuni nicht zu den Zuni-Zeremonien zugelassen, ich wurde aber von den Zuni-Frauen mitgenommen, um durch die Fenster der sieben Kiva Gebäude, die in das Frühlingsfest einbezogen sind, zuzuschauen – genau so, wie es die Stammesfrauen hunderte von Jahren hindurch getan hatten.

Es war sehr leicht das 21. Jh. zu vergessen, wenn man nur brennende Fackeln sieht, Trommelschläge, Rasseln von Gebets-Stöcken und die Geräusche der Tier- und Vogelgottheiten, die von den Tänzern dargestellt wurden, vernimmt. Dazu kamen nach Anbruch der Nacht Temperaturen unter 0° C, und zu hören war nur die Sprache der Zuni – man wähnte sich in einer anderen Welt... und sicherlich nicht in den USA mit Disneyland oder New York.

Es verging kein Tag ohne dass ich über die natürliche Mischung von Vergangenheit und Gegenwart staunte. Wir griffen einen jugendlichen Steinadler auf, der eine Verletzung erlitten hatte, als er gerade dabei war, seine Beute am Strassenrand zu verzehren und nicht mehr imstande war ordentlich zu fliegen. Der Stammesrat forderte mich auf, ihm zu Ehren meines Besuchs einen Namen zu geben. Ich nannte das Weibchen „Chancer“, weil ich fand, dass sie eine zweite Chance in ihrem Leben erhalten hatte.

Als wir wieder im Territorium der Zuni angekommen waren, begegnete uns mitten eines sonnigen Nachmittags ein Stammesältester in vollständigem Zeremonialornat, der den Adler segnete und ihn mit zeremoniellem Maismehl neben der Strasse reinigte, bevor der Vogel Stammesland der Zuni betreten durfte. Minuten vorher hatten wir über die Fussballweltmeisterschaft diskutiert und gewettet, wer gewinnen würde.

An meinem letzten Tag wurde ich mitgenommen, um die drei verbliebenen ‚Bogen-Häuptlinge‘ zu treffen, zwei davon fortgeschrittene Achtzigjährige. Der dritte Häuptling war um die Mitte 70. Man erklärte mir, dass die Zuni niemals ein kriegerischer Stamm waren, und dass die Bogen Häuptlinge dafür da waren, sie vor ihren Feinden, sowohl auf Erden wie auch vor den Göttern im Himmel zu schützen.

Um ein ‚Bogen Häuptling‘ zu werden, musste man einen eingeschworenen Feind skalpieren, und da dies nicht mehr den heutigen Gesplogenheiten entspricht, waren diese Männer sehr traurig und besorgt, dass diese Kiva (religiöse Gruppe) nicht mehr Bestandteil des Zuni-Lebens sein würde. Nach ihrem Tod könnte niemand diese zwei Zeremonien ausführen, um ihre Gestalten im Himmel auferstehen zu lassen.

Als mir angedeutet wurde, dass es nur wenig mehr als 60 Jahre her war, dass der Jüngste der drei Männer jemanden skalpiert hatte um für die Aufnahme in die Bogen-Häuptling Kiva initiiert zu werden, realisierte ich erst, wie nahe Vergangenheit und Gegenwart einander wirklich waren.

Die Zuni haben mich gebeten „Elahkwa“ (Danke) zu sagen für Ihre bisherige Hilfe und bitte senden Sie weiterhin Federn, damit Artenschutz und einheimische Kultur Seite an Seite bestehen können.

Rufen Sie Avril an für Informationen, wohin die Federn geschickt werden sollen (siehe PsittaScene Originalheft).

## **„VERSCHWUNDENER“ SÜDAMERIKANISCHER PAPAGEI NACH 90 JAHREN WIEDERENTDECKT UND ZUM ERSTEN MAL FOTOGRAFIERT**

**Von MIKE PARR (ABC) und JAMES GILARDI (WPT)**

Am 28. Juli dieses Jahres fotografierten Forscher von ‚ProAves Colombia‘, (unterstützt von der ‚American Bird Conservancy‘ (ABC) und dem WPT) einen der seltensten Papageien der Welt in den Hoch-Anden von Kolumbien und bestätigten das Überleben dieser Art, die lange für verschwunden galt. Die kolumbianischen Ornithologen Jorge Velasquez und Alonso Quevedo fanden einen Schwarm von 14 ‚Fuertes‘ Papageien in einem entlegenen Gebiet der Zentral-Anden nahe dem ‚Los Nevados National Park‘.

Vor 91 Jahren, im August 1911 besuchten zwei Vogelsammler des ‚American Museum of Natural History‘ in New York – Leo Miller und Arthur Allen – den selben Vulkan wie Jorge und Alonso, um dessen Vogelwelt zu erkunden. Sie verbrachten mehrere Monate in der desolaten Wildnis der Hoch-Anden und entdeckten einen „einzigartigen und interessanten“ Papagei, der bislang der Wissenschaft unbekannt war. Die Vögel wurden im folgenden Jahr beschrieben und Hapalopsittaca (amazonina) fuertesi, oder Chapmans Zwergamazonen, auch ‚Vielfarb-Papagei‘ von den örtlichen Bauern genannt.

Zwischen der ursprünglichen Entdeckung und diesem Juli blieb das Weiterbestehen dieser interessanten Art ein Mysterium ohne bestätigte Sichtungen des Vogels. Letztes Jahr beschloss ‚ProAves Colombia‘, eine kolumbianische Vogelschutzgruppe, eine gründliche Suche nach der Art zu unternehmen um festzustellen, ob sie lokalisiert und geschützt werden könnte. Die Gruppe wurde von Dr Paul Salaman, einem Experten in kolumbianischer Ornithologie vom ‚British Museum of Natural History‘, unterstützt und erhielt eine Anfangsfinanzierung von ABC und WPT. Das Projekt, das sich auch der Untersuchung eines anderen seltenen Papageis der Anden, der Zwergamazonen (Hapalopsittaca amazonina), widmete, konnte nachfolgend weitere Unterstützung entgegennehmen von ‚Fundación Natura‘, ‚Conservation International‘, ‚The British Natural History Museum‘, und ‚Instituto de Ciencias Naturales – Universidad de Colombia‘. Kürzlich gewann es den ‚Gold Award‘ bei der diesjährigen Verleihung der prestigeträchtigen ‚British Petroleum International Conservation Awards‘.

Bis heute wurden 14 Chapmans Amazonen, einschliesslich 3 Jungvögel, entdeckt, die in einem, lediglich wenige Dutzend Hektare grossen Wald überleben. Die Art scheint unbedingt hohe, ausgewachsene Bäume zu benötigen, auf denen sie sich von Beeren innerhalb der mit Epiphyten (Luftpflanzen)-beladenen Äste des Blätterdachs ernährt und lebensnotwendige Nisthöhlen findet. Jorge Velasquez hielt fest: „Die Aufgabe meines Teams hat erst begonnen, da wir uns nun ganz dringend daran machen müssen, die Art unter Schutz zu stellen“. Die Forscher kennen nun die spezifischen Habitat-Vorlieben und den Speiseplan der Papageien, daher ist zu hoffen, dass sie noch andere überlebende Schwärme in der Gegend orten und schützen können.

„Aus unserer Erfahrung mit dem kritisch gefährdeten Gelbohrsittich, einer weiteren auf die Anden-Region beschränkten Art, wissen wir, dass Schutzbemühungen für diese seltenen Vögel Erfolg haben können. Wir müssen nun die Unterstützung von möglichst vielen Leuten gewinnen, die uns dabei helfen, eine umfassende Schutzanstrengung zu finanzieren und umzusetzen!“ sagt Mike Parr, Vize-Präsident für die Entwicklung von Programmen bei ABC und Autor von „Parrots: A Guide to Parrots of the World“.

„Die Wiederentdeckung der lange verschwunden geglaubten Chapmans Amazone ist eine grosse Errungenschaft für Ornithologen und Artenschützer in Kolumbien und unterstreicht die Tatsache, dass so viele Papageien sich am Rande des Aussterbens befinden. Was ProAves vollbracht hat, wird Anregung zur dringendst notwendigen Artenschutzarbeit in den Anden bieten, und einer Erholung dieses Papageien und anderer, in dieser Region einzigartigen Arten förderlich sein!“ sagt Dr James Gilardi, Direktor des WPT.

Für weitere Informationen, Fotos, oder um Ihr Hilfe anzubieten, kontaktieren Sie bitte: (Adresse siehe PsittaScene Originalheft!)

### **PETITION FÜR EINEN HANDELS - STOP**

Bis jetzt eingegangene Unterschriften: 10'533

Einen besonderen Dank an ‚Clinic for Birds, Meppel and Dudley & West Midlands Zoological Society‘ Westmidlands, UK für ihre Unterstützung und Förderung dieses Anliegens!

### **PAPAGEIEN IM FREILAND**

**Rotbauchara (*Ara manilata*)**

**Von BILL KING (2002), Sandoval, Peru**

Ein Rotbauchara betrachtet das Ufer von Cocha Salvador aus seinem Nest in einer abgestorbenen *Mauritia* Palme in Südost-Peru. Eine Palme, die häufig bei toten Flussarmen zu finden ist, und von der dieser spezialisierte Papagei weitgehend abhängig ist, da sie als Nahrungslieferant und Ruhebaum dient und Nistplätze bietet.